



1.8



h. 84/5.

2,139

Yc
8950

ARCHITECTURA CHRISTIANA

Geistliche

Bau- und Zimmer-Kunst/

Oder

Christlicher und einfältiger Sermon/

Über die wenig Wort des 127. Psalms v. 1.

Wo der HERR nicht das Haus bauet/ so ar-
beiten umbsonst/ die daran bauen.

Gehalten zum Lohmen/ als daselbst das
neue Pfarr-Haus erbauet und einge-
wehnet ward/

Durch

Andream Scheickern/
iezigiger Zeit Pfarrern daselbst/
Den 7. Septemb. Anno 1651.

Iust. Lips.

Ut ædium, navium aliarumq; rerum fun-
damenta volumus esse prima & firmissima,
sic in omni re primum sit curatio rerum
divinarum.

Gedruckt zu Dresden bey Christian und Melchior
Bergen Gebrüdern/ Churfürstl. Durchl. zu Sachsen
Hofe-Buchdruckern.



Dem Wohl Ehrwürdigen/ Großachtbarn und Wohlgelahrten
Herrn M. Christiano Zimerman/

Wohlverdienten und treufleißigen Seel-
sorgern und Stadt-Predigern in Dresden.

Dem Edlen/ Wohl Ehrenvesten/ Hochgeachten un Wohlgelahrten

Herrn Christiano Reichbrodten/

Churfl. Durchl. zu Sachsen wohlbestal-
ten geheimbdesten Secretario/ und Erbsas-
sen auff Klingenberg.

Dem Wohl Ehrenvesten/ Hochgeachten und Wohlgelahrten

Herrn Heinricho Braunen/

Churfürstl. Durchl. zu Sachsen wohlbestalten
Kentz-Sammer-Meister /

Dem Ehrenvesten/ Vorachtbarn und Wohlgelahrten

Herrn Jacob Bawerten/

Churfürstl. Durchl. zu Sachs. wohlbestalten Gerichts-
und Forbergs Verwaltern zu Lohmen/ und Erbsassen auf Bleddien.

Dem Edlen Wohl Ehrenvesten und Wohlgelahrten

Herrn Augusto Harrern/

Erb- und LehnsHerrn auff Elbersdorff.

Meinen hochgeehrten Herren, großgünstigen Patronis
und mächtigen Beförderern/ wünschete ich aus Grund
des Herzens alle gedenliche Seelen- und Leibes Wohl-
fahrt/ von unserm Herrn Jesu Christo/ Amen.

Vorrede

Epistola dedicatoria

Wohl Ehrwürdiger/ Wohl Edler/ Wohl
Ehrenveste/ Großachtbare/ Hoch- und Wohl-
gelahrte/ Hochgeehrte Herren und Patroni/
Großgünstige und vielgeliebte respectivè Her-
ren Schwäger/ Gevattern/ mächtige und vornehme ge-
wünschte Beförderer! Es werden in H. Schrift viel ehr-
liche Handwercke eingeführet und gerühmet/ als sonder-
lich Sir. 39. v. 28. 29. 32. und andern Orten zusehen: Der
Zimmerleute aber und Baumeister wird am allermeisten
gedacht/ und werden vor allen Handwercken gerühmet/
Als Ex. 31. v. 5. saget GOTT/ daß Er den vortrefflichen
Meister Bezaleel/ der künstlich zimmern kunte/ mit sei-
nem H. Geist erfüllet habe. In 1. Reg. 5. v. 18. werden die
Baulente des Königes Salomonis und des Königes zu
Tyro sehr gerühmet: Unter den Schüllern des H. Pro-
pheten Elisæi waren viel Zimmerleute/ die Holz fällen
und eine neue Schule bauen kunte/ 2. Reg. 6. v. 2 In 2.
Reg. 12. v. 11. werden die Zimmerleute gelobet/ daß sie das
Haus des H. Erren gebessert haben. Da Nebucadnezar
der König zu Babel das Land wolte verwüsten/ nahm er
alle Zimmerleute weg/ wie 2. Reg. 24. v. 13. zulesen/ dasel-
best werden auch die Zimmerleute v. 16. unter die besten
und Vornehmsten im Volcke gezehlet. Joab der von
dem ältesten Stam Juda geböhren/ wird geneñet ein Va-
ter des Theils der Zimmerleute/ 1. Par. 4. v. 14. Der Bau-
meister des Königes zu Tyro wird ein weiser Mann ge-

Vorrede.

nennet 2. Par. 2. v. 14. und G. 34. v. 12. wird gesaget / daß die Zimmerleute treulich mit allen sind umbgangen. Nehemias hat ein ewiges Lob erlangt / der die Stad Jerusaleim nach der Babylonischen Gefangnuß wieder erbauet / Sir. 49. v. 16. Die Zimmerleute sind ein schöner Abriß aller 3. Hauptstände in der Welt / als 1. des geistlichen / daher nennet sich 1. Cor. 3. v. 10. der H. Apostel Paulus einen weisen Baumeister. Das Haus daran Lehrer und Prediger zimmern und bauen / ist die Christliche Kirche / Ps. 122. v. 1. derselben Grund ist Christus / 1. Cor. 3. v. 11. Matt. 16. v. 18. Das Holz / die Bäume und lebendige Steine sind die Menschen / 1. Pet. 2. v. 4. das Zimmerbeil und die Art ist das scharffe Gesetz / Matt. 3. v. 10. die Bleywage und Richtschur ist das Evangelium / Ps. 19. v. 5. Es. 28. v. 17. der Kalck und Schutt ist der Glaube / denn wer da glaubet der bleibet / Es. 7. v. 9. Also wird durch das Predigamt eine Brücke und Leiter in Himmel gebauet / Gen. 28. v. 12.

Zum II. sind auch Zimmerleute ein Vorbild des Regier-Standes: Wenn die Zimmerleute thäten / wo wolten wir Häuser hernehmen? Wo wolten wir wohnen? Wenn die liebe Obrigkeit thäte / wo wolten wir uns vor Feinden verhegen? Alle unsere Städte und Häuser würden uns genommen / oder in die Asche geleget werden! Die Zimmerleute summen Tag und Nacht auf ihre Arbeit / müssen den Bau im Kopffe führen / und spat und früh an ihrer Arbeit seyn / Sir. 29. v. 28. Also haben grosse Herrn
für

früht

Vorrede.

für ihre Land und Leute grosse Sorgen/ können wenig
ruhen und schlaffen/ wie Ahasverus Est. 6. v. 1. Sinnen
früh und spät wie ihre Land und Leute im Bau/ das ist/
bey gutem Zustande möchten erhalten werden. Wenn
das Wetter an Häusern Schaden thut/ daß sie baufäl-
lig werden/ so wagen die Zimmerleute Leib und Leben/
dem Schaden vorzukommen/ und dem Unglücke zusteuen:
Also wenn sich Sturmwinde des Kriegs und der
feindschaft erhebe/ dadurch das Land baufällig gemacht
wird/ waget die liebe Obrigkeit/ allem Unglück abzuhel-
fen/ Leib und Leben/ darüber sie oft in grosse Gefahr komit/
und bemühet sich alles wiederumb in friedlichen Stand
zusetzen/ und im baulichen Wesen zuerhalten. Welches
alles mit dem Exempel unsers gnädigsten Churfürst. und
Herrens/ als des höchst wolverdienten geliebten Vaters
des lieben Vaterlandes/ wir beweisen können/ denn gera-
de heute Anno 1631. am Tage Reginae hat Ihre Churfürst-
Durchl. Ihr Leib/ Leben und Churfürstl. Blut für Ihre
Land und Leute in grosse Gefahr gesetzt/ vorn Jahr hat
hochgedachter unsers gnädigster Churfürst und Herr als
les wiederumb in friedlichen Stand/ **GOTT** Lob und
Danck/ bringen helfen.

Zum III. befindet sich auch eine Gleichheit mit der
Baumeisterei in häuslichen Stande/ da bauen Haus-
Väter und HausMütter mit zeugung/ mit guter erzie-
hung/ unterweisung/ guten Exempeln/ guter Versor-
gung ihrer Kinder/ sie bauen fleissig ihre Aecker und sü-
cken

Vorrede.

chen im Schweiß ihres Angesichts ihr Brod / sie bauen ihre Häuser / Scheinen und Ställe / und also muß die Kirche Gottes / die Welt und das Land gebauet werden.

Weil nu diesen Sommer ein nen Pfarrhaus / Gott Lob und Danck / alhier zum Lohmen ist erbauet worden / habe ich wenn die Zimmerleute gezimmert oder gebauet / auch mit meinen Gedanken gearbeitet / un̄ von der Bau Kunst eine einfältige Predigt auffgesetzt / und solche meinen hochgeehrten großgünstigen Herrn Patronis, grossen Beförderer und respectiven Herrn Schwägern und lieben Gefattern / aus guter Affectio dediciren und zuschreiben wollen / in betrachtung / daß sie theils Nomine theils Functione in der Bau-Kunst wohl eintreffen. Bauet nicht der Wohl Ehrwürdige / Großachtbare und Wolgelahrte Herr M. Christianus Zimmerman / mit Bezaleel / den Gott mit seinem Geiste / mit Weißheit / Verstand un̄ Erkantnuß erfüllet hatte / Ex. 31. v. 3. an dem Heiligthum un̄ Tempel Gottes / mit ewigē Ruhm? Bauet nicht in Ihrer Churfl. Durchl. un̄ des hochlöbl. Hauses zu Sachs. geheimsten negotiis der Edle / Wol Ehrenveste Hochgeachte un̄ wolgelahrte Herr Christian Reichbrod / durch die regierende Schreibfed Tag und Nacht? Hat er nicht an unserm Pfarrbau das beste und meiste gebauet / indem bey Churfürstl. Durchl. er uns gute Holz- und Geldmittel / dafür wir uns unterthänigst und demütigst bedancken / zuwege gebracht? Daß er auch ein Liebhaber der Bau-Kunst ist / spüret man an seinem / in der Churfl. Residenz herrlichen neuerbauten Hause / darzu ihm der liebe Gott / Glück / Segen

Jud 5. v 14

Vorrede.

Segen/ Gesundheit un̄ langes Leben geben wolle. Der
WolEhrenveste un̄ Hochgeachte Herr Heinrich Braune/
Churfl. Durchl. zu Sachs. wohlbestalter CammerMei-
ster/ was thut er anders/ als daß er stets in seiner Werk-
stat/ der Churfl. Sächs. Kenth Camer/ benebenst seinen
Herren Kollegen sich befindet/ mit der Feder/ Ausgaben
und Einnahmen bauet/ und dem hochlöblichen Hause zu
Sachs. treulich dienet/ auch manchem armen und noth-
dürfftigen erbaulich und dienstlich ist? Der Ehrenveste
Vorachtbare und Wolgelahrte Herr Jacob Bawert/
Churfl. Durchl. zu Sachs. wolbestalter Gerichts und For-
bergs Verwalter alhier zum Lohmē/ bringet gar mit bauē
sein Lebē zu/ indem er das Churfl. Forberg alhier treulich
und fleissig bauet und anrichtet/ seine Lust zubauen spüret
man an unserm lieben Gotteshause/ durch welches Be-
förderung der Kirch Thurm gebauet/ ein fein Uhrwerck
mit Vierteln geschaffet/ ein zierlichs Orgelwerck gestiff-
tet/ ja durch welches Liberalitet ein schöner Tauffstein
gesezet un̄ alles fein ordentlich in guten Stand gebracht
worden/ aller guten Beförderung zu dem iho neuerbau-
ten Pfarrhause zugeschweigen/ sihet man seine Lust und
Mühe an der neuerbauten Drathmühle/ da spüret man
Kunst und Wunder genung/ da ist gleich alles lebendig/
alle Hämmer schmieden/ alle Zangen beißen/ alle Blase-
bälge gehen von sich selbst/ da ist Tubal Cain Gen. 4. v. 22
mit seinen Vulcanis geschäftig/ da gehets fast zu wie in
einer grossen Spinnstuben; der Rocken oben etwas zu
gespizet/

Vorrede.

gespiket/ist wie ein unblauffender Weberpul/da das Eisen angeleget wird/der Flachts ist das Eisen/der Drath der Faden/grob und klein/grosse eiserne Zangen sind die Finger/welche den Faden durch ein dickes Eisen/darinne viel grosse und kleine Löcherlein sind/hindurch ziehen/die Spülle so das eiserne Garn/als ein ziemliches Rad/auffwindet/ist die Hand des Vulcani/die Neze ist Busset/und wenn das eiserne Spinwerck umbgehet/erschüttert die ganze grosse Spinstrube mit allen ihren Zimmern/ja es bewegen sich und klappern alle Ziegel auff dem Dache. Also wird alhie aus einem groben ungeschickten Eisen ein subtiler eisener Faden gesponnen un gezogen. Der Edle Wol Ehrenveste und Wolgelahrte Herr Augustus Harrer/hat auff den vornehmsten Universiteten durch Erudition und dexteritet mit grossen Ruhm zubauen erlernet/welchen als einen lebendigen Zeugen der vortreflichen Städte und herrlichen Pallaste in Deutsch- und Welschland/sonderlich zu Rom/ich wil angeführet haben. Es were noch eines und das andere zgedencken/ich mus aber beschliessen/Unterdienstlich und freundlich bittende/meine hochgeehrte Herren Patroni wolle solches Tractätlein von mir großgünstig annehmen/und meine hochgeneigte Herren seyn und verbleiben. Befehle demnach dieselben mit den liebsten ihrigen dem lieben getreuen Gott in seinen gnadenreichen Schutz/und Schirm/zu zeitlicher un ewiger Wolfart ganz treulich. Datum Lohmen den 7. Septemb. Anno 1651.

E. W. E. E.

Geber und dienstwilliger Freund und Bevatter

Andreas Scheicker/Pfarrer daselbst.



IN NOMINE PATRIS ET FILII ET
SPIRITUS SANCTI, AMEN.

Præfatio.

WIS sagt der weise Pre-
diger Salomon/ Tempus destruendi
& tempus est ædificandi, id est, Einreißen
und Bauen hat seine Zeit. Weil nun diesem Sommer die Zeit
unser alt-böse Pfarr-Haus allhie zum Lohmen einzureißen/ und
ein neues auffzubauen/ vorhanden gewesen/ weil auch ein alter
löblicher Gebrauch ist/ daß man neue Kirchen/ Gottes-Häuser/
und andere Gebäu/ ja auch die Stadt-Mauern wie Nehem. am
12. v. 27. zulesen ist/ mit allerley Gottesdienst und feinen Cere-
monien einweyhet; So stellen wir iesz in Gottes Nahmen die
Einweyhung unsers neuen Pfarr-Hauses an/ und wollen zu gu-
tem Glück und Segen/ mit Gottes hülffe von der hochlöblichen
Architectur oder Bau-Kunst/ geistlicher und weltlicher Art
nach/ etwas reden und handeln.

Ecc. 3 v 3

TEXTUS.

ex Psalmo 127. v. 1.

B

Wo

Fi-
th
die
ne
en/
ad/
ns
ut
en/
Da
Fi-
Der
us
rch
er-
ef-
nd
ha-
en/
ich
hes
ine
m
eu-
zu
oh-
bst.



Geistliche Bau- und

Nicht das Haus bau-
et/ so arbeiten umb-
sonst die dran bauen.

EXORDIUM.

S werden in den Hi-
storicis/ Geliebte Freunde in
GENESE dem HERRN/
die Sieben Wunder-Wercke der Welt/
welche sonderliche Kunst-Stücke und prächt-
tige Gebäu gewesen/ weitläufftig beschrieben/ und hochgerühmet.
Aber was wollen wir alte Heymische/ auch zum theil erdichtete
Sachen erzehlen/ finden wir doch in heiliger Schrift von sol-
chen Kunst-Stücken und Wunder-Gebäuen/ welche die
alten Wunderwercke der Welt/ weit/ weit übertreffen.

Sieben
Wunderwer-
cke der Welt
in der heilige
Schrift.

1. Der Kaste
Noe.

Als Erstlich ist die Archa Noe/ sehr groß und künstlich/
mit vielen Zimmern und Kammern/ daß man immer aus einem
Gemach in das ander hat gehen können: Wer diesem Wunder-
Bau ein wenig nachsinnet/ der wird befinden/ daß er allen Egnp-
tischen

Zimmer-Kunst.

Eischen und Eretischen Labyrinthis/ von dem Kunstreichen Meister dem Dardalo erbauet/ weit kan vorgezogen werden. Ist das nicht Wunder/ daß der liebe GOTT/ als der Oberster Forstmeister/ dem lieben Noe selbst Dennen-Holz zu seinem Wunder-Bau anweist/ indem Er saget/ Fac tibi arcam de lignis Gopher, wolte also die Himlische Weisheit Noam durch ein geringes Wunderholz in der Sündflut erhalten. Ist das nicht wunder/ daß sich GOTT selbst bey solchem Bau/ als ein Kunstreicher Baumeister erzeiget? In dem Er Geometrischer und Arithmetischer weise dem Noe das Model und Muster giebet/ die Länge solte seyn drey Hundert/ die Breite Funffzig/ die Höhe Dreyßig Ellen/ hat also der Kaste sechs mahl länger als breiter/ und zehen mahl länger als höher sein müssen; Ist fast gestalt gewesen/ wie ein grosser langer Sarg/ ohne das er gerade/ und an einem Orte so groß als am andern gewesen/ welches an den Särgen/ die oben weit/ und unten enge sind/ nicht zu finden. Die Labyrinthi wahren der Agyptischen Könige Begräbnis/ da ihre Gebeine verschlossen worden: der liebe GOTT verschleist Noam in einem Wunder-Sarg/ darinne Er von aller Welt todt geachtet/ und doch von GOTT lebendig erhalten ward. Der Kaste Noe ist in drey Geschos und Tabulat abgetheilet gewesen/ unten stehet das Vieh/ mitten ist der Provizant vor Menschen und Vieh/ oben wohnete Noa mit den Seinigen/ und den Vögeln/ hatte nicht mehr als ein einiges Fenster/ davon die Rabinen schreiben/ daß es Cristallen-Glas gewesen/ dadurch oben das Licht hienein gefallen/ eben wie man saget/ daß zu Rom eine solche Kirche seyn soll/ darinne sonst kein Fenster/ sondern nur oben am Gewölbe ein sonderlicher durchsichtiger Stein eingemauert/ durch welchen das Licht in die ganze

Geistliche Bau- und

Kirche hienein fället. Ist das nicht alles zuverwundern? Das ist ja ein rechtes Wunder-Schiff/ es hat keine Segel/ keinen Mastbaum/ keinen Rudel/ keinen Compas/ keinen Bleywurff/ und mangelt alles was zur Schifffahrt gehöret/ noch dennoch schiffte Noa über alle Berge hinweg/ da kunte den Kasten kein Wasser durchweichen/ kein Wind umbwerffen/ kein Walfisch umbstossen/ und dieses alles wärete nicht etwan Vier Wochen/ nicht ein halbes/ sondern ein ganzes Jahr. Ist das nicht ein Wunder-Bau? Der Kasten Noa träget die ganz neue Welt/ und ist eben das Wunder-Haus/ darinne die ganze Welt ein ganzes Jahr gewohnet/ Noa selb Aelt ist wie der Keyser mit seinen Sieben Chur Fürsten/ der Kaste war ihr Schloß und Reich darinne ihnen die ganze Welt mußte unzerhan seyn.

II. der Thurm
zu Babel.

Gen II.

Das Andere Wunder-Gebäu ist der Thurm zu Babel/ der alle Pyramide, dücke und hohe Thürme in Egypten/ die von lauter Berckstückten erbauet waren/ weit übertroffen: denn wie Perosus schreibet/ haben die Welt Kinder 31. Jahr nach der Sündfluth/ einen mächtigen Thurm-Bau zu Babel angefangen/ dessen Spitze bis an den Himmel reichen solte/ da hätte sich eine grosse Menge der Menschen versamlet/ etliche fällen Holz/ etliche zimmern/ etliche streichen Ziegel/ etliche graben Thon/ das ist eine sonderliche Art des Harzes gewesen/ davon Plinius schreibet/ daß es als Stahl und Eisen/ wenn es auß gedörret/ worden/ denn die Babylonischen Bau-Herrn fürchteten sich immernoch für einer Sündfluth/ darumb wolten sie bauen/ daß ihnen kein Wasser noch Regen schaden solte/ vermeynten auch/ sie wolten GOTT hoch genug gefessen seyn. Es kriebelt und wiebelt zu Babel auf und umb den hohen Thurm/ wie umb einen Dmeiß-Hauffen/ das Werck gehet geschwinde fort.

Dis

Zimmer-Kunst.

Die Stadt begreiffet in die Sechzig Welsche/ wie Plin. und Herodot. schreiben/ das macht Funffzehen Deutsche Meilen/ weil die Stadt groß ist/ soll auch der Thurm darinn sehr groß seyn/ nam turres sunt ornamenta civitatum, Hohe Thürme sind eine Zierde der Städte. Die Mönche haben vorgeben/ der Thurm sey Neun Meil weges hoch gebauet gewesen/ drey Meilen wären versunken/ drey habe das Wetter eingeschlagen/ und drey wären stehen geblieben/ und man habe die Engel darauff singen hören. Ein mächtiges Gebäu muß es gewesen seyn/ weil Alexand. M. wie C. lius schreibt/ 10000 starker Männer Acht Wochen/ das auffällige davon hat abtragen lassen/ in Meinung solches wieder auffzubauen/ weil er aber darüber verstorben ist alles liegen geblieben. Auch schreibt Strabo/ daß noch zu seiner Zeit Vier Hundert und Sechzehen Elen hoch gestanden/ und daß er viereckigt gelegen/ und eine iedere Seite habe auch Vier Hundert und Sechzehen Elen in die Länge gehabt: weil aber die Babylonischen Bau-Herren ihre eigene Ehre suchten/ und sich einen ewigen Namen in der Welt damit machen wolten/ denn Philo saget/ daß alle Baumeister ihre Namen in die Ziegel geschnitten haben/ weil sie auch den lieben G D E damit pochen und trocken wolten/ wie Lyra schreibt/ so hat G D E als bald ihre Arbeit und Vornehmen durch Verwirrung der Sprachen gehindert/ daß sie alles haben stehen und liegen lassen/ und sich weit und fern in die Welt zerstreuen müssen.

Das Dritte ist der köstliche Wunder-Tempel Königes Salomonis: Viel wird geschrieben von dem herrlichen Tempel Dian zu Epheso/ über welchem ganz Asia Zweyhundert und Zwanzig Jahr gebauet: Viel liest man von des Cyri Königes in Persien hochprächtigem Hause/ welches so statlich erbauet

iii. Tempel
Solomonis.

B iii

bauet

Geistliche Bau- und

1. Reg. 5. v. 1.
& seq.

bauet gewesen / daß auch die kostbarlichen Steine in Mauern nicht mit Kalck / sondern mit Golde seyn zusammen gefüget und oben am Gewelbe der Himmels / Lauff künstlich formiret gewesen. Aber der köstliche Tempel Salomonis hat dieses alles mit Wunder Kunst / Schönheit und Herrligkeit weit über troffen: daher auch Plinius diesen Tempel unter die Wunder Wercke der Welt und als das herrlichste Gebäu rechnet / daran habe wie Josephus schreibt Drey Tausend und Zwen Hundert Kunst Meister gearbeitet / Dreyssig Tausend Holz gefället / Siebenzig Tausend Holz und Steine getragen und geführet / und Achtzig Tausend gezimmert / über welche zu Amptleuten Drey Tausend und Drey Hundert gesetzt / alle Steine sind nach dem Winckeleisen gehauen und mit Segen geschnitten auff allen Seiten / von Grund bis an das Dach / und alles weisse Marmel Steine / da mancher Fünff und Zwanzig Geometischer Ellen lang Acht Ellen hoch / und Zwöuff Ellen dicke gewesen / wie im Josepho zu finden. Das muß ein herrlicher Wunder schöner Bau gewesen seyn / den man billich allen Sieben Wunder Wercken der Welt vorziehen sollte / denn alles Tafel Werck von Cedern Holz / und mit lautern Golde ja alle Wände mit Golde und Edel Gesteinen künstlich geziehret auch unten der Boden darauff man gangen / und oben das Dach mit güldenen Blechen beschlagen gewesen / darauff immer eine güldene Spitze nach der andern gestanden / daß kein Vogel darauff sitzen und dasselbe maculiren kunte. Fürwar das muß ein rechter schöner Wunder Bau gewesen seyn! Welches auch daraus abzunehmen / weil täglich Zwen Hundert Mann / die Thore des Tempels auff und zuzumachen gnugsam zuthun gehabt.

Das

Zimmer-Kunst.

Das Vierdte unter den Sieben Wunder-Wercken der Welt/ werden die Babylonischen Mauren auch gerechnet und gezehlet. Im Büchlein Judith finden wir Wunder genug/ an der grossen und gewaltigen Stadt Ecbatana in Medien/ von dem Arphaxad erbauet/ derer Mauren waren vor lauter Werckstücken Siebenzig Elen hoch/ und Dreissig Elen dicke/ ihre Thürme machte er Hundert Elen hoch/ und Zwanzig Elen dicke ins Gevierdte/ und alle Stadt-Thor machte er so hoch als Thürme. Aber König Nebucadnezar/ hat solche gewaltige Stadt erobert ihre Mauren und Thürme zubrochen und niedergeworffen/ den was Menschen Hände bauen/ das können Menschen Hände wieder einreissen und zubrechen.

IV. Die Stadt und Mauren zu Ecbatana. Jud. 11. v. 1. seq.

Das Fünffte Magnificum Simonis Maccabæi monumentum, unter den Wunder-Wercken der Welt wird auch gerechnet/ das grosse stattliche Gebäu und Begräbnis/ Mausoleum genant/ welches die Königin Artemisia des Landes Caria/ ihrem Herrn und Ehemanne Mausolo zum Gedächtnis hat aufrichten lassen/ dessen Körper zu Aschen gebrant/ welche die Artemisia aus grosser Liebe in ihr Getrânck gethan/ und davon täglich getruncken. Wird uns in heiliger Schrift nicht auch ein herrliches Monument/ welches der tapffere Held Simon seinem Vater und Brüdern zu Ehren/ aufrichten lassen/ beschrieben? Das war von gehauenen Steinen/ lapide polito retro & ante, wie Josephus meldet/ auff's herrlichste erbauet. Es wurden 7 Pyramidal Seulen hinauff gesetzt in gleicher Proportion/ es wurden auch umbher gebauet sonderliche Pfeiler oder Porticus wie Josephus setzet/ das ist/ Schwiebbogen und Gänge/ mit welchen die Pyramidal Seulen umbgeben waren/ an die Pfeiler wurden ihre Harnische auffgehendet/ als ob man sagen wolte:

V. Das herrliche Grabmal Simonis zu Modiu. 1. Macc. 13. v. 26. seq.

Hic

Geistliche Bau und

Hic illius arma, hic currus fuit, über den Harnischen ließ er gehauene Schiffe setzen/ die man auff dem Meer sehen kunte/ dieses Kunstreiche Monument hat sehr lange gestanden/ daher schreibet Hieronymus/ welcher das heilige Land durchreiset/ daß ihme auch zu Modin dis Monument noch sey gezeiget worden. Josephus gedenket auch/ daß der Prophet Daniel zu Ebatana in Medien ein sehr köstlich Grab und Haus habe bauen lassen/ das so meisterlich ist gebauet gewesen/ daß es zu allen Zeiten hübsch und schön verblieben/ und etliche hundert Jahr so zierlich geleuchtet/ als wenn es erst wäre gebauet worden.

VI. Das güldene Bild Nebucadnezars Dan. 3. v. 1.

VII. Das Helffenbeinerne Schloß Königes Ahabs/ 1. Reg. 22. v. 9. Hag. 2. v. 8.

Das Sechste Wunder-Werck ist gewesen Colossus Solis, ein mächtiges grosses Bild/ der Sonnen/ in der Insel Rhodo/ zu Ehren gesetzt von lauter Erz/ so hoch/ daß in die Wolcken gereichet/ zwischen dessen beyden Füßen die grossen Schiffe haben durchsegeln können/ dafür kan man das güldene Bild Nebucadnezars setzen/ wie im Propheheten Dan. 3. beschrieben wird.

Das Siebende der Helffenbeinerne Tempel Jovis Olympici: Dafür können wir das Helffenbeinere Schloß Königes Ahabs/ oder den andern Tempel zu Jerusalem nach der Babylonischen Gefängnis/ dessen Herrlichkeit grösser denn des ersten gewesen/ Hag. 2. aus der heiligen Schrift anführen. Damit wir uns aber nicht zulang im Exordio auffhalten/ schreiten wir zu unserm Text/ und wollen aus demselben beydes Theologicæ & Politicæ von der hochlöblichen Architectur und Bau Kunst etwas handeln und reden.

O du grosser und herrlicher Bau-Meister Himmels und der Erden/ und aller Dinge so darinnen sind/ hilf Du uns bauen und arbeiten/ heben und legen/ damit alles im lehren und hören Dir zu Ehren/ und unserer Christlichen Erbauung gelangen möge Amen/ umb Jesu Christi Namen. Amen.

Tracta-

Tractatio.

Ablangende
unsern Text/
Ihr meine Beliebte und
Andächtige in Christo
JESU unserm HERREN/
So lautet er also: Wo der Herr

nicht das Haus bauet/ so ar-
beiten umbsonst die daran bauen. Ist eine Vermahnung
des Königlichen Propheten Davids/ an alle Stände/ in welche
Geistliche/ Weltliche/ Haus-Väter und Haus-Mütter/ als
Bauleute erfunden werden/ daß sie sich der wahren Gottes-
furcht/ wollen sie anders Glück und Segen/ in ihrem Bau Bes-
sen haben/ beflieffigen sollen/ wo nicht/ so wird mehr eingerissen
als auffgebauet/ darumb stehet in der heiligen Sprache **NON**
Si non Chald. Paraph. **Si verbum Domini non ædificave-**
rit Domum, inanis omnis labor, prudentia & industria hu-
mana, Wo JESUS CHRISTUS das ewige Wort
GOTTES nicht bauen hilft/ so ist alle Klugheit/ Arbeit und
menschlicher Fleiß umbsonst: Durch das Wort Haus/ wird
nicht allein ein sichtbarliches Gebäu/ sondern auch Metapho-
ricè & Synecdochicè allerley verstanden/ absonderlich aber ein
gewisser Stamm und Geschlechte/ wie es offit in heiliger Schrift **Exod. 1. v. 21.**
zufinden ist/ also sagte auch David/ das Haus Israel/ das Haus **Pf. 135. v. 19. 20.**

E

Haron

Geistliche Bau- und

Gen 30. 71

Gen. 2. v. 22.

Gen. 16. v. 2.

Cap. 20. v. 3.

Aaron/ das Haus Levi/ lobte den HERRN/ also sprechen wir/ das hochlöbliche Haus zu Sachsen/ wenn wir von unser lieben hohen Obrigkeit reden.. Es wird auch für den Leib des Menschen/ Item für Weib und Kinder genommen/ denn also saget Jacob/ wenn soll ich mein Haus versorgen/ als wolt er sagen/ GOTT hat mir Weiber und Kinder beschehret/ es ist nun Zeit daß ich mich ihrer annehme/ und sie versorge/ dahin sihet auch David in diesem Psalm/ den er sonderlich den Haus Vätern zum besten geschrieben/ darumb stehet im Hebreisch.. בָּנָה welches Wörtlein eben Gen. 3. von der Schöpfung Eve gebraucht wird/ und GOTT bauet ein Weib aus des Riebs/ und Gen. 16. und 30. stehet von Kinder zeigen und gebären/ LXX, Interpretet gebens per ὁμοδομεῖν ic. Bauen und auffführen/ wie die Zimmerleute zuthun pflegen/ weil nun ὁμοδομεῖν auch auff die hochlöbliche Bau-Kunst sihet/ so wollen wir derselben encomium für uns nehmen und in der Furcht des HERRN ein wenig nachsinnen.

Die Bau-Kunst ist eine hochlöbliche Kunst u. propter dignitatem wegen ihrer Würde und Hoheit.

Die Bau-Kunst kan eine hochlöbliche Kunst mit allem Rechte genennet und gerühmet werden/ erstlich propter dignitatem, was ihre Hoheit und Würdigkeit anlanget/ anfänglich schreibt Polyd. Virgil. haben die Menschen wie das Wild in Löchern und Wäldern gewohnet/ indem sie oben die Bäume zusammen gebogen und gezogen/ sich also einen Schatten vor die Hitze/ und einen Schirm vor dem Ungewitter gemacht/ wie Diodorus von den Ethiopiern/ und Herodotus von den Scythiern berichtet. Andere haben tieffe Gruben in die Erden gemacht und darinnen gewohnet/ als die Troglodyten/ davon Alexander von Alex. Andere in Stein Felsen und Hölen der Erden/ wie die Baleares und Ligures/ hernach haben sich etliche zusammen

Zimmer-Kunst.

men gethan/ wie Vitruvius und Polydor. sagen/ haben Hütten
und Häuser angefangen zubauen. Auch werden etliche Er-
finder der Bau-Kunst von den Historieis namhaftig gemacht/
als Dorius ein Sohn Belli/ soll der erste gewesen seyn/ der Leis-
men Häuser gebauet/ und soll solches von den Schwalben geler-
net haben. Euryalus und Hyperbius sollen zuerst steinerne
Häuser gebauet haben/ Cinea das Ziegelstreichen/ Cadmus das
Steinhauen/ Dædalus das Zimmern/ die Sege/ die Hobel/ die
Richtschnur/ den Börer/ den Leim/ damit man leimet/ und das
Richtscheid: Pentefilea/ der Amazonum Königin die Art un Beil/
Samius und Talus/ die Zange/ Bleywage und dergleichen
Zeug erfunden haben. Natalis Comes schreibet die Erfindung
der Bau-Kunst der Göttin Vestæ zu/ daher man vor Zeiten ihr
Bildnis in allen Häusern hat haben und ehren müssen. Dio-
dorus und andere wollens der Palladi zueignen. Aber dieses ist
Hendnisches Gedichte/ und wider **G D E S** Wort/ denn
wenn wir uns in demselben umbsehen/ werden wir den rechten in-
ventorem der hochlöblichen Bau-Kunst bald finden. Der
ist nun niemand anders als **G D E** der **H E R R** selbst/ da blis-
cket hervor Architecturæ dignitas, die Würde und Hoheit der
Bau-Kunst/ **G D E** hat sich durch die Bau-Kunst am ersten
offenbaret/ in dem Er Himmel und Erden durch sein Göttliches
Wort gebauet: dahero Philo das Wort **G D E S** Basin
mundi nennet/ ja **G D E** ist ein rechter künstlicher Baumeis-
ter: Wenn die Menschen bauen/ müssen sie grossen Vorrath
von Holz/ Steinen/ Kalk/ Leim/ Eisen etc. haben/ **G D E**
bauet aus nichts alles/ das lasset mir einen Kunstreichen Bau-
meister seyn? Wenn die Menschen bauen/ so fangen sie unten
an/ graben und legen den Grund/ hauen und bauen/ bis sie es in



Geistliche Bau- und

die Höhe und hinaus gebauet haben; **G D E** fähret das grosse Welt-Haus oben am Dache und am Gewölbe an/ Er spannet und breitet den Himmel aus wie einen schönen Teppicht von allerley Farben/ als mit Gold/ Silber und Edelgesteinen gezeichnet/ daher hat das Firmament seinen Namen im Hebreischen Text/ von ausspannen/ und Jeremias rühmet **G D E** über alle Künstler/ der den Himmel durch sein Wort ausgebreitet hat. Wenn die Menschen ein Gewölbe bauen und schliessen/ brauchen sie viel Steine/ setzen Bögen und Pfeiler unter: **G D E** wölbet oben und unten mit Wasser/ da hat Er keinen Bogen noch Pfeiler untergesetzt/ sondern allein durch sein kräftiges Wort das Himmlische Gewölbe gar fest verflammet/ verankert/ geschlossen/ und steiff in einander gefüget. Wie künstlich hat **G D E** den Erdboden zur Wohnung erbauet/ er schwebet da mitten in der Luft/ steht auff keinem Pfeiler/ hengeret in keinen Ketten/ ist mit dem Himmel wie mit einer Ring-Rauer beschloffen/ daß er wie ein Dotter mitten im Eye/ weder wancken noch weichen kan/ da heists ja recht: Die Himmel erzehlen die Ehre **G D E S**/ und die Feste verkündiget seiner Hände Werck. Also hören wir/ wer der erste Zimmermann gewesen/ und wer die löbliche Zimmer-Kunst den Menschen gelehret/ nemlich **G D E** der Allerhöchste selbst/ Nam singulari artes in auxilium nobis ob naturæ debilitatem à DEO donatæ sunt, spricht Basilius: Alle Künste sind uns von **G D E** geschencket/ unsere Schwachheit damit zuhelffen. **G D E** gibt und kan auch selbst alle Handwercke auff die beste und fertigste/ mit seiner Schneiderey kleidet Er Adam und Eвам/ Er machet einem Hirsch einen Rock/ den trägt er in die Acht/ oder Neunhundert Jahr/ als ein Schuster giebet Er ihm Schue an die Füsse/ die wahren viel.

Jer. 10. v. 12.

Pf. 104. v. 3.

148. v. 4.

Job 26. v. 8.

Pf. 19. v. 1.

Gen. 3. v. 21.

Zimmer-Kunst.

viel länger als der Hirsch selbst. Also ist Er ein Koch zum Feuer / welches ist die liebe Sonne / die alles kochet und geschmack machet. Also ist Er der erste Zimmerman / der alles in dem grossen Welt-Hause ordentlich gebauet / alle Meer und Wasser hat Er zu unsern Trinct-Kellern / alle Wälder und Hölzer zu unsern Holz-Schuppen / Jägeren und Grosser Herrn Fleischbäncke / die Erde zu unser Schatz-Kammer / denn die ist voller Goldes / Silbers / Kupffers / Eisens und allerley Metal / ja zu unserm Proviant- und Brodt-Kasten gemachet. **GOTT** hat Adam von vier Pfählen eine Hütte auffzurichten / hat Noam in formiret den Wunder-Kasten zubauen / und der Welt mit dem Zimmer-Beil / von der Sündfluth zupredigen befohlen. **GOTT** weist Mosi / wie er die Hütten des Stiffts bauen solte / gibt ihm auch einen Abriß davon. **GOTT** erfüllet mit seinem Heiligen Geist den Kunstreichen Baumeister Bezaleel und Ahaliab seinen Gesellen / daß sie allen Bau / wie ihn **GOTT** angegeben / haben verfertigen können. **GOTT** erscheinet als ein künstlicher Baumeister dem Propheten Ezechiel / hat eine Schnur und Meßruthen in der Hand / und giebet dem Hause Israel ein Muster / wie sie nach ihrer Gefängniß den Tempel und Stadt wieder bauen solten / **GOTT** wird den alten Himmel und die alte Erde / als ein altes böses Haus wieder abreißen / und einen neuen Himmel und neue Erde bauen. **GOTT** der Himmlische Baumeister schicket es so wunderbarlich / daß sein lieber Sohn **JESUS CHRISTS** / durch welchen Er Himmel und Erden gebauet / aus dem Stam Juda / darinne es viel Zimmerleute gab / mußte gebohren und für eines Zimmermans Sohn von den Jüden gehalten werden. Auch hat sich der **HERR** **CHRISTS** selbst in seiner Jugend / wie die alten Kir-

Gen. 7.

Exod. 25. v. 9.

Cap. 31. v. 6.

Ezech. 40. v. 3.

Cap. 43. v. 11.

Zach. 2. v. 1.

Apoc. 21. v. 3.

2. Pet. 3. v. 13.

Pf. 33. v. 6.

1. Par. 4. v. 14.

Marc 6. v. 3.

Matth. 3. v. 54.

Geistliche Bau- und

chenlehrer schreiben/ mit einem Zimmer-Beil getragen/ daß alle Welt wisse/ ja/ ja/ dieser ist eines Zimmermanns Sohn/ der mit seinem Himmlischen Vater durch den Heiligen Geist Himmel und Erden gezimmert/ der durch sein heiliges Blut die Christliche Kirche gebauet/ und das Himmlische Jerusalem auffgerichtet hat/ der den Frommen in der Welt Gutes thut/ und Häuser bauet/ den Gottlosen aber ein Gefängniß und den Sarg zu ihren schädlichen Tode zimmert/ wie der fromme Schulmeister zu Libano/ einem Officier des Gottlosen Kaysers Juliani sagte/ als er ihn höhnischer weise fragte/ was **CHRISTUS** sein Zimmer-Knecht machte? Er zimmert/ sprach er/ deinem Kaysen einen Sarg/ nach wenig Tagen kam die Zeitung/ daß Julianus eines schrecklichen Todes verfahren were. Das ist der himmlische Zimmermann/ der Adam aus einem Erden-Kloß/ Euan aber aus der Liebe gebauet/ anzudeuten/ daß Er die zerfallenen Häuser unserer Leiber auff den jüngsten Tag wieder künstlich und wunderlich aus Erden und Todten-Beinen zimmern und wieder auffbauen könne. Wer sihet/ wer spüret/ wer mercket nicht die Würde und Hocht dieser hochlöblichen Bau-Kunst/ weil dieselbe nicht Menschen/ sondern **G D T** den Allerhöchsten zum Ober-Meister und Erfinder hat? Sollen derowegen fromme und Christliche Bauleute sich der wahren Gottesfurcht beflüssigen/ mit Gebet an ihre Arbeit gehen/ daß sie **G D T** ihr Ober-Baumeister vor Schaden und Unglück behüten/ Glück und Segen zu ihrer Arbeit geben wolle/ sonst ist alles umbsonst/ Denn wo der Herr nicht das Haus bauet/ so arbeiten umbsonst die daran bauen. Sie sollen auch fleißig und auffrichtig seyn/ frühe auffstehen/ spat zu Bette gehen/ die Leute mit dem Lohne nicht übersehen/ nicht nur in Gegenwart des Bau-Herrns/ sondern

Sir 39. v. 28.

Ephes. 6. v. 6.

Dem

Zimmer-Kunst.

Denn auch im abwesen seiner fleissig arbeiten/ sollen ein Werk nicht verderben/ sondern sehen das es recht werde; Solche fromme und fleissige Leute haben von ihrem GOTT im Himmel lauter Segen zugewarten/ es musz ihr Handwerk mit einem goldenen Boden gespündet seyn/ und obgleich nicht ein ieder des grossen Baumeisters Hormister/ der mit dem Keyser auff einem Wagen gefahren/ Reichthum erlanget/ so bleibet es doch darben/ was GOTT der Heilige Geist einem ieder frommen Handwerksmanne zusaget/ du wirst dich nehren deiner Hand/Arbeit/ wohl dir da hast es gut. Sir. 39. v. 28.

Zum Andern ist die Bau-Kunst zurühmen/ propter Antiquitatem die Bau-Kunst ist die erste Artium mechanicarum, Adam hat sie von GOTT gelernet/ Cain von seinem Vater Adam/ denn er der erste gewesen/ welcher die erste Stadt mit Mauern umbgeben/ gebauet/ weil er in steter Furcht wegen des Bruder-Mords geschwebet/ die hat er nach seines Sohnes Namen Hanoch genant/ welche Stadt wie Hieron. ad Marcel- lam schreibet/ die Welt bedeutet/ und eine Stadt des Teufels ist/ welcher allerley Mord und Blutvergiessen in der Welt/ wenn die festen Städte belagert und erobert werden/ anrichtet. Gen. 4. v. 17.

La- Gen. 4. v. 20.
mech steckte mit seinen Kindern voller Künste/ Jabal bauete grosse Forberge/ Schaffereyen/ Rüh- und Pferde-Ställe. Jubal sein Bruder war ein lustig Pörschlein/ erfand Instrumenta/ Geisgen und Pfeiffen/ gab einen Springer und Tänzer/ konte allerley Galliarda und Passamezo machen. Tubalcain war ein Kunstreicher Glocken/ Kanen und Rothgiesser/ Klein- und Grobschmied/ seine Schwester Naema/ war eine künstliche Näterin und Spinnerin/ konte kleppeln und mit Seiden umbgehen/ ist der erste Schminstreck und Tänzerin in der Welt gewesen/ ihre Mutter Gen. 4. v. 20. & seq.

Geistliche Bau- und

Lev 19. 32
Mutter Zilla war ein Zucker-Maul und Künstlerin allerley
Nasch- und Leckerbisslein-zumachen: Vnd Mittler-Zeit seyn alle
Künste auffkommen und erfunden worden. Die Architectur
aber ist die allerälteste unter allen Mechanischen Künsten: Viel
Sachen werden wegen ihrer Antiquität gerühmet und hochgeeh-
ret. Alte Leute soll man vor andern ehren/ wie G D E selbst
gebeut/ für einem grauen Haupt solst du auffstehen/ und die Alten
ehren. In den grossen Königlichen/ Fürstlichen und Adeli-
chen Geschlechten/ sihet man auff ihr uhraltetes Herkommen/
man lobet die alten Privilegia an vielen Orten. Die Stadt
Trier/ Zürich und Solodurn/ haben wegen ihrer Antiquität den
Preis in Deutschland/ als die ältesten Städte. Dannenhero
sie die drey alte Deutsche Schwestern genennet werden/ wie
Alsted, in Chronol. berichtet/ denn sie zu Zeiten des H. Abra-
hams sind erbauet worden: es werden andere Städte des gleichen
gerühmet/ als Maynz/ welche von Moguntia/ alsbald nach dem
Trojanischen Kriege angeleget worden/ Staden ist die älteste
Stadt in Sachsen/ 320. Jahr vor E H R X S E Z Geburt er-
bauet: Straßburg/ Worms/ Speier/ Elve/ Regenspurg/ sind
lange vor Julii Casaris des ersten Römischen Kaysers Zeiten er-
bauet und in grossem Beruff gewesen. Sind gedachte Städte
wegen ihrer Antiquität in grossem Beruff/ so ist die hochlöbliche
Architectur. als die Mutter und Gebärerin aller Städte/ Be-
festungen und Königlicher Schlöffer/ weit/ weit höher zunehmen
und in grossen Ehren zu halten. O der ältesten/ löblichsten und
rühmlichsten Kunst! Vor Zeiten sind die Künste sehr schlecht
und gering gewesen/ daher schreibet Quintilian. von der Mah-
ler-Kunst/ daß sie ihren Anfang von den Schatten/ dem sie mit Ei-
nien umbzogen/ genommen/ ja es ist so elende Geschmalger gewe-
sen/

Zimmer-Kunst

fen/wie Aelian. berichtet/ daß man darzu hat schreiben müssen/
das ist ein Pferd/ das ist ein Ochse/ das ist ein Baum/ etc. Also
die Bau-Kunst ist anfänglich auch sehr schlecht gewesen/ in-
dem etliche die Aeste von den Bäumen in einander gebeuget/ und
die Hütten mit Laub und Blättern verstopffet und bedecket: die
alten Egyptier haben ihre Häuser mit Rohr gebauet/ wie solches
Diodorus Siculus selbst gesehen/ er gedencket weiter daß die A-
tiopier ihre Häuser von den Gräden der grossen Walfische bau-
en/ denn weil sie etwas frumb gebogen seyn/ setzen sie die zusartien
herumb/ vermachens fest mit See/ oder Meer-Gras/ darinnen
sie sich vor der grossen Hitze bergen können. In Africa machen
sie ihre Häuser auch von Meer-Gras/ und Schalen der Meer-
Schnecken/ saget Alexand. von Alex. Herodotus schreibet/ daß
in Africa ein Ort sey/ da man Saltz wie Steine aus den Bergen
hauet/ da machen die Leute von grossen Saltz-Stücken ihre Häu-
ser. Mancher Bauer/ sonderlich in Deutschland hat ein schö-
ner Hauf/ als vor Zeiten ein König gehabt. Komt ist vor Zei-
ten sehr gering gewesen/ daß Remus über die Mauren gar leicht-
lich hat springen können. Heute zu Tage aber ist alles sehr herr-
lich und stadlich das bezeuget das edele Neapolis/ das schöne Flo-
renz/ das reiche Venedig/ das hoffärtige Genova/ das grosse
Neyland und alte Ravenna/ die Herrligkeit der festen/ mächtis-
gen und prächtigen Städte in Deutschland ist nicht zubeschrei-
ben/ wenn Adam iezo kommen und sich in der Welt umbsehen
solte/ so würde er vor den hohen Thürmen erschrecken/ vor den
starcken Festungen erstarren/ vor den mächtigen Städten sich
entsetzen/ vor den hohen Wällen mit grossen Stücken besetzt/ erz-
ittern und sich verkriechen Er würde über den schönen Schloß-
fern und herrlichen Palästen sich creuzigen und wundern/ ja er
würde

Geistliche Bau- und

wurde mit einander sprechen/ das ist nicht die Welt/ darinnen ich vor Fünff Tausend Sechs Hundert Jahren gewesen bin/ denn Adam hatte ein Haus von Vier Gabeln auffgerichtet gehabt/ ist anders noch so gut gewesen. Das nun der liebe GOTT ieko am Ende der Welt/ beydes die artes liberales und illiberales so hoch hat kommen und steigen lassen/ so sind wir schuldig Ihme als den Geber aller guten und vollkommenen Gaben von Herzen Lob/ Ehr/ Preis und Dank sagen/ und sollen daraus seine Väterliche Treue und Liebe gegen uns seine Kinder erkennen.

Zum Dritten ist die Bau Kunst zurühmen propt. r Henestatem, wegen ihrer Erbar und Ehrlichkeit.

Ephes. 4. v. 28.

Zum Dritten ist die Bau Kunst zu loben propter honorem, Es ist gar ein ehrliches Handwerk/ dessen sich niemand schämen darff; Daher haben die Alten diese und dergleichen Handwerck Künste/ als eine Philosophiam gehalten. Das kommt daher/ weil die Philosophia zweyerley ist/ als 1. Theoretica 2. Practica die erste bestehet im Betrachten/ Denken und Verstande/ speculiren und nachsinnen/ die andere als Practica im Wircken und Verrichten/ und solche wirkende Philosophia ist 1. Activa 2. Factiva. die Activa ist die Kunst die da lehret thun und lassen/ wie ein Mensch allen Tugenden nachjagen und allen Lastern zuwider leben soll/ welches die Gelehrten Ethicam nennen. Philosophia Factiva ist die Kunst die da lehret arbeiten/ und etwas gutes mit den Händen schaffen/ wie S. Paulus vermahnet: Hieher gehören alle ehrliche Handwerke/ die man artes Mechanicas das ist/ arbeitsam machende Künste nennet/ und dieser Meynung ist auch der gewaltige Philosophus Aristoteles/ Es haben auch die Heyden die Handwerke hoch gehalten/ indem sie ihren Höchsten GOTT Iovem Mecanicum, das ist/ den Handwerck GOTT genant, weil Er stets wircke

Zimmer-Kunst.

wircke und sich niemals müßig befinde. Diodorus Siculus schreibet von den Arabischen Inseln Hiera und Panchea/ daß bey ihnen die Vornehmsten/ die Geistlichen Handwerckleute seyn: In India ist alles Volk in Sieben Zünffte abgetheilet gewesen/ die ersten und vornehmsten sind die Philosophi und Bauleute gewesen/ diese sind ganz frey in allen Sachen gelassen worden/ niemand hat sie beleidiget/ iederman hat ihnen gutes gethan/ weil sie allen zu gute gearbeitet haben. Ein König in Schottland hat durch sein ganz Königreich geordnet/ wo ein Bauer einen Oehsen schlachtete/ daß er allezeit den Zimmerleuten ein Stück davon schicken muste. Was will ich viel von frembden und Heydnischen Völkern sagen? Es sind die mächtigen Könige und grossen Potentaten hochverständige Baumeister gewesen. König David gab zum ersten den köstlichen Tempel zu Jerusalem an/ und unterrichtete seinen Sohn Salomonem/ wie er ihn solte bauen lassen. Salomon war ein vortrefflicher Baumeister/ der nicht allein den herrlichen Tempel/ sondern auch sonst viel Königliche Gebäu hat auffgeführt/ drum saget er: Ich that grosse Dinge und bauete Häuser. Der Fürst Sorobas bel und Nehemia waren gewaltige Baumeister/ welche die zerrissene Stadt Jerusalem und den Tempel daselbst/ nach der Babylonischen Gefängniß wieder angeleget. Alle Bauleute Nehemia sind tapffere Helden gewesen/ welche zugleich gebauet/ und sich zugleich mit den Feinden herum geschmiessen. In dem Königlichen Stam Juda hats viel Künstler/sonderlich Zimmerleute gegeben/ aus solchem Stamme ist auch der HERR CHRISTUS geboren worden/ hat seinen Pslege-Vater/ wenn er gezimmert in seiner Kindheit Handreichung gethan/ wie solches dem Bischoff Solino ist offenbaret worden/ denn als er sich auff

1. Par. 23. v. 11.

Ecc. 2. v. 4.

Nehem. 2. v. 5.

Sir 49. v. 13.

Nehem. 4. v. 17.

1. Par. 4. v. 14.



Geistliche Bau- und

eine Zeit bekümmerte/ was doch das Kindlein **JESVS** in seiner Kindheit gemacht hätte/ sahe er des Nachtes im Traum den alten Joseph zimmern/ und das heilige Knäblein Späne auflesen/ die Jungfrau Maria ruffet sie zu Tische/ indem sie essen/ spricht das Kindlein **JESVS**/ warumb isset jener Mann dort hinter der Thüre nicht mit/ darauff der Bischoff dem da träumete/ als stünde er hinder der Thüre/ auffgewachet. Viel wäre noch von heiligen Leuten/ als von dem Apostel Thoma/ der wie Marulus will/ ein guter Baumeister gewesen. Viel were vom Alexandro eines Königes in Persien Sohn/ von Alphonso Atestino/ Herzogen zu Ferrar/ vom Herzogen Alberto dem Vierdten in Osterreich/ wie Cuspintanus schreibt/ vom Julio Casare/ dem Römischen Keyser selbst/ von den Aedilibus und Baumeistern zu Rom/ darzu sich Keyser/ Könige/ Burgenmeister Dictatores und Censores gebrauchen lassen. Viel wäre von vielen hochlöblichen Potentaten/ in Deutschland/ welche treffliche Baumeister gewesen/ zuerzehlen/ aber die Gelegenheit will es also nicht zugeben. Weil es nun eine solche ehrliche/ von Gott selbst gelehrt/ von heiligen Leuten geübt/ von grossen Potentaten geliebte/ von Heyden und allen Völkern hochgeehrte Kunst ist/ so sollen wir zusehen/ daß sie nicht verunehret und Gott damit erzürnet werde/ welches geschiehet/ Erstlich per *superbiā*, wenn man nur zur Pracht und Hoffarth bauet/ solches seinem Verstande/ grossen Vermögen und Reichthum zuschreibet/ Ehre und Ruhm dadurch suchet/ und den rechten Baumeister **JESVM CHRISVM**/ der uns gelehret hat/ wie wir einen flugen Oberschlag/ wenn wir bauen wollen/ machen sollen/ aus den Augen setzet/ daraus kömmt lauter Vnehre/ Spott/ Verachtung und Vnsagen/ Denn wo der **HER** nicht

Das

Die Bau-
Kunst wird
verunehret
und gemiß-
braucht 1. per
superbiam,
durch Hoffart

Luc. 14. v. 28.

29.

Zimmer-Kunst.

Das Haus bauet/ so arbeiten umbsonst die daran bauen/
saget unser Text. Dis sehen wir an den Babylonischen Bau-
Herren/ sie vergassen des lieben **G D E S**/ fingen aus lauter Hoffarth und Ehrgeiz den mächtigen Thurm-Bau an/ aber was hatten sie davon? nichts anders als lauter Schimpf und Spott; Denn wo der **HEK** nicht das Haus bauet/ so arbeiten umbsonst/ die daran bauen. Nebucadnezar hatte seine grosse Babel nicht **G D E**/ sondern ihme selbst zu Ehren/ aus lauter Hoffarth/ erbauet/ was hatte er anders/ als Schimpf/ Spott und Vnehre davon/ weil er als ein unsinniger Mensch/ seine Babel mit dem Rücken ansehen mußte/ denn wenn einer in seinem Hause stolz wird/ so stößet ihn **G D E** gar hinaus. Die verstockten Juden wolten durch Hülffe des Gottlosen Königs Juliani/ die verstorbe Stadt Jerusalem/ die doch sollte wüste gelassen werden/ **G D E** zu Troße/ aus lauter Hoffart/ wieder bauen/ aber sie mußten mit Schimpff und Spott wieder abziehen/ und alles stehen und liegen lassen/ denn das Feuer fiel vom Himmel/ und fuhr aus der Erden/ verderbete ihre Werke und Baumeister/ ein ungestümer Wind zerstreute ihren Kalk und Zeug in die Luft/ auch erschienen an ihren Kleidern kleine **†††** Haben sie also von ihrem Vornehmen mit Schaden abziehen/ und aus Furcht und Schrecken bekennen müssen/ daß **J E S U S**/ den ihre Voreltern an dem Ort gecreuziget haben/ der wahre Messias/ **HEK** und Heyland der Welt sey. Hiel von Bethel bauete Jericho die verfluchte Stadt **G D E** zu Troß/ das kostete ihm seinen ersten Sohn Abiram/ da er den Grund legete/ seinen jüngsten Sohn Segub/ da er die Thüren setet. Also bleibet es wohl darben/ Wo der **HEK** nicht das Haus bauet/ so arbeiten umbsonst/ die daran bauen.

Gen. iii.

Dan. 4. v. 27.

30a

1. Reg. 16. v. 34.

D iij

Wenn

Geistliche Bau- und

Did. Apoloph.

Es. 13. v. 21.

1. Reg. 22 v. 9.

Amos. 3. v. 15.

Wenn **GOTT** Glück und Segen giebt/ muß der Bau fort-
gehen ohn alle Hinderniß/ wie zur Zeit Nehemiæ/ und bey den
Iberis/ an einer schönen Kirche geschehen/ was die Bauleute
am Tage nicht haben vollenden können/ das hat sich in der Nacht
selbst künstlich zusammen gefüget. Wenn **GOTT** nicht will/
ist's alles umbsonst/ wenn gleich die besten Bauleute und vortreff-
lichsten Künstler selbst zur Stelle wären. Darumb muß **GOTT**
der **HEXX** der Oberste Baumeister und Angeber seyn/ soll an-
ders alles wohl gerathen/ ein Bestand und Segen im Bauen
seyn. Menschen Anschläge und Arbeit ist umbsonst und ver-
geblich/ wenn man gleich des Morgens früh auffstünde/ und des
Abends bis in die finstere Nacht arbeitete/ drumb sihet man auch/
wie die mächtigen Gebäu der Welt/ so durch Menschen Anschlä-
ge und menschliche Weißheit zur Pracht und Hoffarth sind er-
bauet worden/ alle dahin zu Stein-Hauffen und Wohnungen
der Drachen worden sind. Wo ist die mächtige Babel mit
ihrem Pracht-Thurm/ und Keyserlichen Burg mit Mauern
umgeben/ da eine wegen des Berges höher als die ander/ und mit
sonderlichen Farben angestrichen/ die Sechste versilbert und die
Siebende verguldet gewesen? Wo ist das prächtige Susan?
Wo ist das Helffenbeinerne Schloß Königes Ahabs? Wo sind
die Helffenbeinerne Häuser der Israeliten? Wo ist das Persische
Wunder-Haus Königes Cyri? Wo ist das mächtige Schloß
Keyfers Neronis/ so einer Stad gleich/ darinnen das Keyserli-
che Zimmer rund wie ein Apffel/ mit dem ganken Himmels-Lauff
und Edelgesteinen an stat der Sternen formiret gewesen/ wel-
che alle Vier und Zwanzig Stunden/ wie der Himmel sich her-
umb gedrehet? Wo sind die Sieben Wunder-Wercke der Welt?
Es ist alles dahin/ es ist alles zerbrochen/ zerstöret/ zu Stein-
Hauffen/

Zimmer-Kunst.

Hauffen/ zu Staub und Erden worden? Darumb wollen wir nicht vergeblich bauen/ so müssen wir **G D T** vor allen Dingen fleißig anrufen, nicht uns sondern ihme zu Ehren bauen.

Zum Andern per Avaritiam, wenn einer mit bauen nimmermehr kan ersättiget werden/ nur auff viel Güter und Häuser Tag und Nacht sinnet/ und unterdessen des Gottesdiensts vergisset/ wie die Kinder Israel nach der Babylonischen Gefängnis/ ihre Häuser auff's prächtigste bauten/ aber des **H E R R N** Haus lieffen sie wüste stehen. Die heiligen Patriarchen so in schlechten Hütten gewohnet/ haben mehr Altar als Häuser gebauet/ wie im Mose hin und her zulesen/ aber solche Andacht ist heute zu Tage sehr verloschen/ und hat mancher wie Demas die Welt lieb gewonnen/ Ja er wünschet wohl mit Alex. Magno mehr als eine Welt/ und bekümmert sich wenig umb den geistlichen Seelen-Bau. In Fasciculo temporum, liestet man von dem Mathusalem/ da er Fünff Hundert Jahr alt gewesen/ hat ihm **G D T** offenbahret/ das er noch Fünff Hundert Jahr leben/ darumb er sich ein Haus zur Wohnung bauen sollte/ darauf habe er geantwortet/ das er umb solcher kurzen Zeit willen kein Haus bauen wolle/ sondern hat wie vorhin seine Wohnung unter dem Baum behalten. Ach lieber **G D T**/ was sind wir vor Leute/ die wir nicht Fünff Jahr/ nicht Fünff Tage/ nicht Fünff Stunden unsers Lebens gewiß seyn/ und offte viel auff unnütze Gebäu wenden/ ach das ist ja Thorheit und Eitelkeit!

Noch bauen wir immer feste/
Vnd sind doch nur frembde Gäste/
Vnd da wir ewig sollen seyn/
Da bauen wir gar wenig ein:

Wer

Zum Andern wird die Bau Kunst gemisbraucher durch den Geiz.

Hag 1. v. 9.

Heb. 1. v. 9.

2. Tim 4. v. 10.

Geistliche Bau und

Wer (aber) **GOTT** vertraut/
Hat wohl gebaut!

Zum Vierd-
ten wird die
Bau-Kunst
gerühmet
propter Jucū-
ditatem, we-
gen ihrer Lust
und Lieblig-
keit.

Die Baulust
wird eine Un-
lust durch
Thorheit.
Prov. 23. 27.

1 Joh. 23. 14

Zum Vierdten wird die Bau-Kunst gerühmet propter Jucunditatem, wegen der Liebligkeit: Bauen ist eine feine Lust/ allein daß es viel Geld kost: mit Lust ist zulesen wie vor Zeiten die grossen Potentaten ungeheuerere Wiltnisse/ grosse Berge und Plätze räumen/ darauff sie schöne Städte/ Schösser und Festungen haben bauen/ dieselben mit schönen Thürmen/ Mauern Wällen/ Pasteyen/ Graben/ Thoren und Thüren verwahren lassen. Mit Lust ist zusehen, wenn die Wind-Räder lauffen/ die Kloben in der Höhe hangen/ das Gerüste fest verbunden/ und schöne Pallast/ herrliche Häuser und mächtige Thürme hoch in alle Höhe geführet/ auch sonst allerley Gebäu zur Nothdurfft/ Lust und zierde/ auffgebauet werden. Es wird aber solche Bau- Lust zur Unlust/ Erstlich per stultitiam, durch Thorheit/ weil mancher einen Bau anfänget/ und kein Geld hat/ zum bauen muß Geld/ und nicht wenig Geld seyn/ dahin sihet auch der weis se Salomon/ wenn er saget: Richte draussen deine Geschäfte aus/ und arbeite deinen Acker/ darnach baue dein Haus/ als wolt er sprechen: Samle zuvor allerley Vorrath/ Geld und was zum Bauen gehöret/ sonst wirst du übel ankommen. Das ver- stand auch König David gar wohl/ ehe er den mächtigen Tem- pel anfing/ schaffte er zuvor allerley Vorrath/ denn also sagte er zu seinem Sohn Salomoni: Sihe ich hab in meiner Armuth verschaffet zum Hause des **HERREN** Tausend Centner Goldes/ Tausend mahl Tausend Centner Silbers/ darzu Erz und Eis- sen/ ohne Zahl/ auch Holz und Steine habe ich geschicket. Dar- umb vermahnet auch der **HERR CHRYSOSTOMUS**/ daß ein Bau

Zimmer-Kunst.

Bau-Herr/ ehe er das Werck anfänget/ zuvor den Kosten über-
schlagen soll/ ob ers hinaus zuführen getraue; Wer aber zubaue-
n anfänget/ und nicht Speck in der Taschen hat/ oder erst das
Geldt borget/ der ist nicht ungleich den Fünff thörichten Jung-
frauen/ die auch erst wolten das Hele borgen/ da sie es in Bereit-
schafft haben solten/ und wird das Sprichwort an ihnen erfüllet:

Matth 25. v. 8.

**Wer will bald zur Stadt hinaus/
Der borge Geldt und bau ein Haus:**

Solcher gestalt wird bauen zur Unlust/ bringet nichts den lauten
Mühe/ Sorge/ Beschwerde/ Armuth und Bettelen/ und
werden Kinder und Erben umb das ihrige gebracht/ denn es bleibet
wohl darbey/ was die Alten gesaget:

**Ædificare domos & pascere corpora multa,
Ad paupertatem proximus est aditus.**

**Häuser bauen und speisen viel/
Ist zur Bettely das nächste Ziel.**

Zum Andern wird Bauen eine Unlust per Injustitiam,
durch Ungerechtigkeit/ wenn mancher nicht mit seinem sondern
mit ander Leuten Schweiß und Blut und frembdem Gute bauet/
welches er dem Nächsten geraubet/ gestohlen/ geplündert/ abge-
zwacket/ durch allerley Känecke und Betrug/ durch Schein des
Rechten an sich gebracht/ ausgepresset/ ausgeschunden/ und aus-
gewuchert hat/ solches gereichet ihnen zu Adlers Federn/ die alle
andere wenn sie darbey liegen fressen und verzehren/ zu zeitlichen
und ewigen Verderben/ denn **GDZ** schreyet das Wehe über
solche

Zum Andern
wird Bauen
eine Unlust
durch Unge-
rechtigkeit.

Esa. 5. v. 8.

Geistliche Bau- und

solche Leute/ wehe denen/ die ein Haus an das andere ziehen/ ja
es sollen ihnen ihre Häuser geplündert werden/ wehe dem/ der
sein Gut mehret mit frembden Gut/ wie lange wird es währen/
und ladet eitel Schlamm auff sich/ wehe dem der da geisset/ zum
Unghück seines Hauses/ auff das er sein Nest in die Höhe lege/
das er dem Unfall entrinne; Aber dem Anschlag wird zur
Schande deines Hauses gerahen/ denn auch die Steine in den
Mauern werden schreyen/ und die Balcken am Gesperr werden
ihnen antworten/ wehe dem/ der die Stad mit Blut bauet/ und
zurichttet die Stad mit Unrecht/ ist nicht also/ das vom HERRN
Zebaoth geschehen wird? Was die Völcker gearbeitet haben/
muß mit Feuer verbrandt werden/ und daran die Leute müde wor-
den sind/ muß verlohren seyn. Dahin sihet auch Sirach: Wer
sein Haus bauet mit ander Leute Gut/ der samlet Steine ihm zum
Grabe. Wer muß nicht sagen und bekennen/ das soleher ge-
stalt bauen keine Lust/ sondern die höchste Unlust sey.

Zum Dritten wird Bauen eine grosse Unlust per im-
misericordiam, durch Tyranney und Unbarmherzigkeit/
wenns zugehet wie in Agyptenland/ da Pharaos seine Schatz-
häuser/ Pithon und Raemes bauen ließ/ wurde das arme Volck
mit sehr schweren Diensten beladen/ das der liebe GOTT in
die länge nicht mehr zusehen kunte/ darumb Pharaos wegen sol-
cher Himmel-schreyenden Sünden im rohten Meer mit seiner
ganken Hofstad ersauffen mußte: Soleher Gestalt wird Bau-
en armen Leuten ein rechtes Grauen/ und das nennet GOTT
mit Sündē bauen/ welches auch Herzog Ernst zu Sachsen/ Erzb-
Bischoff zu Magdeburg sel. Gedächtnuß/ für unbillich erkennet/
denn als er auff eine Zeit gen Wolmerstad kam/ sahe er viel Stei-
ne umb das Schloß herum liegen/ fragte derowegen den Haupte-
man/

Job. 20. v. 19. f.

Amos 3. v. 10.

Hab. 3. v. 6. 9.

10. 11. 12.

Sir. 21. v. 9.

Zum Dritten
Bauen wird
eine Unlust
durch Un-
barmherzig-
keit.

Exod. 1. v. 11.

Cap. 14.

Jer. 22. v. 13.

Zimmer-Kunst.

man/woher diese Steine kämen/ und worzu sie gebraucht wür-
den? Er sagte die Bauren hätten sie zu Hofe geführt/ und das
Schloß solte gebauet werden/ da ist der fromme Herr gar unwill-
ig worden/ und soll gesaget haben/ das hätte er nicht befohlen/
das es von armen Leuten solte umbsonst geschehen/ und hat ihnen
zulohnen geordnet.

Zum Fünfften wird die Bau-Kunst gerühmet propter
durabilitatem, wegen ihrer wahren/ was beydes tempus præ-

Zum Fünfften
wird die Bau-
Kunst gerüh-
met wegen
ihrer Währe.

teritum, præsens & futurum anlanget. Die Bau-Kunst
hat sich alsbald angefangen/ da GOTT Himmel/ Erden und
Menschen erbauet/ hat bishero gewähret/ und wird auch bleiben
bis GOTT den alten Himmel und die alte Erde/ als ein alt
böses auffälliges Haus einreißen/ und einen neuen Himmel und
neue Erde bauen wird: hier auff der Welt wohnen wir in leimen

Job 4. v. 18.

Häusern: Unsere Häuser sind nichts anders als hohle Steine
Holz/ und Leim-Hauffen/ welche leichtlich durch Wind/ Erd-
beben/ Feuer/ Brand/ Krieg und Plünderung/ können verder-
bet und übert Hauffen geworffen werden. Aber die Bau-Kunst
bleibet bis ans Ende der Welt/ und wird nicht ehe/ bis nach Er-
bauung des neuen Himmels und der neuen Erde/ auffgehoben
werden. Ob gleich unsere Häuser einer Spinnwebe gleich sind

Job 27. v. 18.

und nicht lange Bestand/ wegen der Zeit/ und unverhofften Fäl-
le haben/ so soll deswegen keiner bauen und bessern unterlassen/
sondern auff seine Nachkommen denken. Keyser Maximi-
lianus reisete einsmals/ und sahe ein altes Bäuerlein Datteln
pfropffen/ und auch Datteln seen/ den ruffte er alsbald zu sich/
und fragte warum er solche Bäume pflanzte/ die doch in Hun-
dert Jahren erst Früchte brächten/ das würde er ja nicht erleben?
Der Bauer antwortet: Ey gnädigster Herr/ ich thue es GOTT

Geistliche Bau- und

zu Ehren/ und den Nachkommen zum besten/ das gefiel dem Keyser so wohl/ daß er ihm Hundert Gulden schenckete/ daß er die Nachkommen bedacht hätte. Eben die Beschaffenheit hat es auch mit dem Bauwesen/ da muß ein ieder nicht gerade auff sich sondern auff GOTTES Ehre und die Nachkommen sehen und dencken/ denn hätten unsere lieben Vorfahren nicht Kirchen/ Schuler/ Städte/ Schloffer und Häuser erbauet/ so würde es iezo sehr übel und schlecht geming mit uns bestalt seyn.

Zum Sechst.
wird die Bau
Kunst gerüh-
met wegen
des grossen
Nuzes.

1. Cor. 12. v. 21.
Sir. 39. v. 36.

Den Nuz der
Bau- Kunst
zeuget an I.
die höchste
Billigkeit der
Natur.

Matth. 8. v. 20.

Den Nuz der
Bau- Kunst
bezeiget II.
die Noth-
wendigkeit.

Zum Sechsten wird die Bau- Kunst getobet propter utilitatem wegen des vielfältigen grossen Nuzes; So wenig als das Auge im menschlichen Leibe sagen kann zu der Hand/ ich darff dein nicht/ oder das Haupt zum Füssen/ ich darff euer nicht/ also kan man auch dieser Kunst/ wegen ihres vielfältigen Nuzes in der Stadt/ nicht entrahten/ oder sagen/ ich darff deiner nicht/ Homo est animal sociale. der Mensch ist eine Creatur/ welche Gesellschaft liebet; Da ist nun die Architectura sehr nütze darzu/ durch welche den Menschen zum besten/ Städte/ Schloffer/ Dörffer und Häuser erbauet sind. Den herrlichen Nuz der Bau- Kunst zeiget an Erstlich Natura equitas. die höchste Billigkeit der Natur/ die Vogel bauen ihre Nester an bequeme Orter/ die Füchse haben ihre Gruben/ die Löwen/ die Bären/ und andere Thiere ihre Hölen/ darinnen sie sich auffhalten/ und ihren Nuz suchen/ der Mensch ist ja besser als die Vogel und wilden Thiere/ warum sollte er nicht auch seine bequeme Wohnung haben?

Zum Andern den Nuz der Bau- Kunst bezeiget Necessitas. die grosse Nothwendigkeit: wie wolten wir uns vor Schnee/ Regen/ Frost/ Kälte/ Hitze/ Ungewitter/ wider die wilden Thiere/ Diebe/ Räuber und allerhand Anlauff beschirmen/ wenn wir nichts von der Architectur wüsten und keine Häuser hätten?

Zum

Zimmer-Kunst.

Zum Dritten den Nutz der Bau-Kunst bestetiget Sacrae scripturae Autoritas, Gott befiehet wir sollen Häuser bauen: Bauet Häuser darinnen ihr wohnet/ GOTT befiehet Nox den Kasten/ Mosi die Hütte des Stiffts/ Salomoni den Tempel zubauen; Ja GOTT hülffst durch seinen Segen selbst bauen; Denn wo der HERR nicht das Haus bauet/ so arbeiten umbsonst die daran bauen.

Den herrlichen Nutz der Bau-Kunst approbiret zum Vierten Exemplorum copiositas. Die heiligen Patriarchen haben ihre Hütten und Wohnung; Städte und Dörffer erbauet; Abraham bauete zu Bethel/ darnach im Hain Mamre/ da ihn die Heilige Dreyfaltigkeit besuchte/ die Propheten Kinder baueten eine Schul am Jordan. Was soll ich viel von David/ von Salomon/ von Rehabeam/ von Assa/ von Josaphat/ von Jotham/ von Hiskia sagen? Die Zeit würde mir zu kurz werden/ denn ich sonst schon die Gedancken zu weit ausgebreitet/ und dürffte mir fast gehen wie dem Horatianischen Töpffer/ welcher wolte einen kleinen Wein-Krug machen/ aber das Rad kam ins lauffen/ daß ein grosser Krug daraus ward.

Wenn wir unsere Wohnungen/ Städte/ Schlösser/ Dörffer/ etc. anschauen/ sollen wir sie nicht ansehen/ wie ein Kuh-Kalb oder Sehse ein neu Thor ansieht/ sondern sollen uns allen ley erinnern/ und gleich wie die Architectur zu leiblichen Dingen hoch nützlich ist/ also soll sie zu Geistlichen Sachen uns sehr dienlich und nützlich seyn: Als Erstlich ad animæ procuratiōnem zum geistlichen Seelen-Bau/ mancher läuffet und rennet/ bekümmert sich Tag und Nacht/ wie er Haus und Hof an sich bringen möchte: O lieber Mensch/ warum bekümmerstu dich so wenig umb dein Seelen-Haus? Dem Könige Hiski lief

G iij

GOTT

3. Den Nutz der Bau-Kunst bestetiget die Autorität der H. Schrift.

Jer. 29. v. 28

Gen. 7.

Exod. 25. v. 8. 9.

Zum Vierten

beträffigen

solches die

Tempel der

Heiligen.

Gen. 13. v. 4.

Cap. 18. v. 10.

2. Reg. 6. v. 1. 2.

Ufus

1. Adhorts

Die Bau-

Kunst dienet

auch zu geist-

lichen Sache

als 1. zum

Seelen-B

Geistliche Bau- und

Es. 39. v. 1.

1. Cap. 2. v. 4. 5.

Prov. 9. v. 2.

Rom. 13. v. 12.

Sir. 15. v. 25.

G D E ansagen: Bestelle dein Haus/ denn du wirst sterben: Eben dis läffet **G D E** uns auch ansagen/ durch seine Diener/ durch allerley Beschwerung/ Kranckheiten/ Alter/ und graue Haare/ welche nichts anders als **G D E S** Boten sind/ die uns der Sterblichkeit erinnern/ darumb sollen wir vor allen Dingen unser Seelen Haus wohl bestellen und bauen/ welches geschieht/ wenn wir kommen zum rechten köstlichen Eckstein/ welcher ist **CHRISTUS**/ und uns selbst/ als die lebendigen Steine auffbauen zum geistlichen Hause/ und zum heiligen Priesterthum/ zuopffern geistliche Opffer/ die **G D E** angenehm sind durch **JESUM CHRISTUM**/ wie Petrus vermahnet: Dis Haus/ das edele Selen-Haus/ ist das ich allerköstlichste/ und herrlichste Haus/ der schönste Pallast/ den wir erbauen können/ wenn wir dis Haus wohl bauen/ O wie selige überselige Leute sind wir! Es muß aber recht feste und beständig gebauet werden/ daß es durch Sünde und Untugend nicht eingerissen und wieder baufällig gemacht werde. Es muß gegründet seyn auff die Sieben Pyramidal-Seulen der Himmlischen Weißheit/ welche ihr Haus auff Sieben Tugend-Seulen bauet. Livius Drusus der Edle Römer hatte ein Haus in welches man allenthalben sehen kunte/ da gab sich ein Baumeister an/ der wolte Drey Tausend Gilden nehmen und bauen/ daß niemand drein sehen kunte/ da sprach Drusus/ ich gebe dir noch so viel/ wo du mir mein Haus so bauest/ daß nicht allein die Nachbarn/ sondern auch alle Bürger hinein sehen können/ und mercken was in meinem Hause gethan werde: Also soll ein ieder Christ der den rechten Seelen-Bau führet/ recht thun/ die Werke der Finsterniß menden/ dagegen die Waffen des Liechtes anlegen/ und erbarlich wandeln/ als am Tage/ das heisset bey der Weißheit seine Herberge suchen.

Zum

Zimmer-Kunst.

Zum Andern dienet uns die Bau-Kunst ad corporis & vitæ considerationem, was ist unser Leben und unser Leib? nichts anders als ein böse und baufälliges Haus/ welches von Erden und Leim gebauet ist/ welches bald von einem geringen Winde und Ungewitter beschädiget/ und wie Jobs Haus übereinander geworffen/ ja welches geschwinde von Würmen durchfressen/ zu Staub und Asche kan gemacht werden/ darumb klinget in der Griechischen Sprache $\sigma\omega\mu\alpha$ corpus fast wie $\sigma\eta\mu\alpha$ i. e. sepulcrum, ein Grab/ dahero saget auch der heilige Apostel Paulus: Wir wissen das unser irdisch Haus dieser Hütten zubrochen wird/ und Petrus: Ich weiß/ das ich meine Hütten bald ablegen muß. Also redet der HERR CHRISTUS von seinem Leibe/ als von einem Hause/ welches die Jüden abbrechen/ das ist/ das sie ihn Todten würden. So offte wir nun ein altes oder gleich neues Haus sehen/ sollen wir uns der Kürze des Lebens und Gebrechlichkeit des Leibes erinnern.

Zum Dritten ad mortis & resurrectionis recordationem. wenn wir ein alt Haus abbrechen und einreißen/ und dagegen ein neues auffbauen sehen/ sollen wir uns erinnern/ wie der Todt als ein Zerstörer und Zerbrecher aller irdischen Creaturen/ auch die Hütten unserer Leiber abbrechen/ demoliren und der Erden gleich machen wird/ aber dafür soll nun niemand erschrecken/ sondern diesen Trost fassen/ gleich wie an stat des alten/ bösen/ garstigen und baufälligen Hauses/ ein anders/ schöners/ bessers und förmlichers auffgebauet wird/ also will der liebe Gott auff den Jüngsten Tag die Häuser unserer zerfallenen Körper weit/ weit herrlicher und schöner/ ohn allen Mangel und Fehler auffbauen/ wie solches der heilige Apostel Paulus weitläufftig bezeuget. Von den alten eingeäscherten und eingeriessenen Häusern

2. Die Bau-Kunst dienet in geistlichen Sachen zur Betrachtung unsers Leibes und Lebens.

2. Cor. 5. v. 1. 2. 3

2. Pet. 1. v. 14.

Joh. 2. v. 19.

3. Zur Erinnerung des Todtes und der Auferstehung der Todten.

1. Cor. 15. v. 43.

Geistliche Bau- und

Häusern bleibet allerley übrig/ als Steine/ Schutt/ Nägel/ etc. welches die Mäurer und Zimmerleute wieder zum neuen Gebäu brauchen können: **G D E** könnte gar neue Menschen/ auff den Jüngsten Tag/ ohn alle Materia wieder schaffen und machen/ Er wills aber nicht thun/ sondern die Erde/ Schutt und Asche von den Häusern unserer zerfallenen/ Leiber/ ja die Steine das ist/ die Beine will Er wieder gebrauchen/ und schöne Menschen daraus formiren, drumb hat ihm **G D E** ein unsterbliches Körnlein im Hause des menschlichen Körpers verstecket/ davon Er den Anfang in der Auferstehung nehmen wird: Denn es ist im Körper des Menschen/ schreibt Agrippa/ ein gar kleines Beinlein/ welches die Hebreer Luz nennen/ so groß als ein Erbs/ welches man weder mit Feuer noch ander Gewalt verletzen kan/ davon wird in der Auferstehung der Todten/ gleich wie die Kräuter und Baume von ihrem Saamen/ unsers Leibes Leben seinen Anfang haben.

Ezech. 37. v. 4.
Job. 19. v. 26.

4 Zum Verlangen des ewigen Lebens,

Apoc. 21. v. 18.
70. 20. seq.
Psal. 48. v. 2.

Zum Vierdten ad vitæ æternæ desiderationem, wenn wir schöne köstliche Häuser/ Palläst/ Schösser sehen/ die mit Gold/ Silber/ Tapezeren/ Tafelwerk/ Mahlwerk/ Kunststücken und allerley Raritäten auff's kostbarlichste und schönste geziehret sind/ sollen wir ein grosses herrliches Verlangen nach dem himmlischen Jerusalem/ derer Mäuren und Grund von Edelgesteinen/ derer Thore von Perlen/ der ganze Bau und Wohnung von lauter Golde/ dem reinen Glase gleich wie Apoc. es weitläufftig beschrieben wird/ dahin sollen wir ein herrliches Verlangen tragen/ nach dem Exempel des Königlich-Propheten Davids/ welcher scuffzet und betet: Wie lieblich sind deine Wohnungen **H E R R** Zebaoth/ meine Seele verlanget und söhnet sich nach den Vorhöfen des **H E R R N**/ mein Leib und Seele

Zimmer-Kunst.

Seele freuen sich in dem lebendigen GOTT. In der mächtigen Stadt Quinsai in Asia/ welche Hundert Welsche Meilen begreiffet/ und Zwölff Tausend steinerne Brücken hat/ sind Drey Königliche Pallast/ der Erste hat Neun und Sechzig Säle von wunderlichen Wercken/ über diesem noch Vier Königliche Zimmer/ das erste ist von Metal/ das andere mit silbern Blättern bezaget/ das dritte mit lauterem Golde bezogen/ das vierdte ist so hoches Werths/ daß es die andern drey weit übertrifft/ ist von Helffenbein/ Carfunckeln und andern Edelgesteinen/ besetzt/ die so köstlich seyn/ daß das Zimmer so hell und liecht davon des Nachtes wird/ als wenn brennende Kerzen darinnen wären. Der andere Pallast/ lieget mitten in der Stadt/ der dritte am Ende/ wie D. Philipp. Nicol. davon berichtet. Quinsai heist in Chinesischer Sprache soviel als Himmels-Stadt/ aber diese prächtige Stadt ist kaum ein Schatte gegen dem himmlischen Jerusalem. Ach dencket doch lieben Zuhörer/ dencket doch/ können Menschen Hände so zierlich bauen/ Ach was wirds für ein herrlich Werk im Himmel seyn/ den GOTT selbst gebauet und bezaitet hat? Ach lasset uns Tag und Nacht dahin sinnen/ trachten und dencken! O HERR mein GOTT giebs/ daß wirs alle mit Freuden sehen und erfahren.

Es nützet uns die Architectur zum Andern ad dehortationem, zur Warnung/ niemand soll sein Datum auff zeitliche Güter und Häuser setzen/ wie bald sind sie durch Wind/ Erdbeben/ Feuer/ Brand/ Wasser/ Krieg und Plünderung/ verderbet und zu nichte gemacht/ wie geschwinde ist ein grosser Pallast niedergeworffen zu Staub und Aschen worden? Ja wer wolte so karrisch seyn/ daß er sich auff einen Stein-Hauffen und Spinnwebe

§

webe

Geistliche Bau- und

Heb. 13. v. 14.

2. Cor. 5. v. 6.

Rhil. 3. v. 25.

webe verlasse? Wir sind nichts anders als arme Pilgram/
Fremdlinge und Gäste auff der Erden/ und haben hie keine blei-
bende Statt/ sondern die zukünfftige suchen wir/ und dieweil wir
im Leibe wohnen/ so wallen wir dem HERRN: Denn unser
πολιτευμα ist im Himmel/ darumb unser vernunftes tichten und
trachten/ allein auff das schöne Himmels- Schloß und vielfälti-
gen Wohnungen des Göttlichen Hauses soll gerichtet seyn.

3. Consolat.

Trost für Ar-
me. Verjagte
und Vertrie-
bene.

Matth. 19. v. 29

2. Tim. 3. v. 12.

Dieses alles dienet zum Dritten ad consolationem zu
einem kräftigen Trost. Erstlich Exulibus armen verjagten
und vertriebenen Leuten/ welche wegen des lieben Worts G. D.
ihre herrliche schöne Herrschafften/ Ritter- Sitze/ Schloß-
ser/ Güter und Häuser verlassen/ und mit dem Rücken ansehen
müssen/ die haben diesen Trost/ daß ihnen das Himmlische Jeru-
salem lange zu einer Wohnung von CHRISTO erworben
und zubereitet worden/ denn Er saget selbst: Wer verlässet Hau-
ser oder Bruder oder Schwester/ Vater oder Mutter/ umb mei-
net willen/ der wirds hundertfältig nehmen und das ewige Le-
ben ererben. Wollen die Feinde des heiligen Evangelii die
Gliedmassen CHRISTI nicht sub caelo unterm Himmel
leyden/ so müssen sie doch dieselben in caelo im Himmel zufrie-
den lassen. Darumb ihr armen verlassenen Exulanten seyd
frölich und getrost/ es wird euch im Himmel wohl belohnet wer-
den/ ihr seyd es nicht allein/ denn also haben sie verfolget die Pro-
pheten/ die vor euch gewesen sind/ fasset euer Seelen mit Gedult/
und gebet euch zufrieden/ denn alle die Gottselig in Christo JE-
su leben wollen/ müssen Verfolgung leyden.

Zum

Zimmer-Kunst.

Zum Andern/ Pauperibus gibts auch armen Leuten einen grossen Trost/ wenn sie grosser/ vornehmer und reicher Leute schöne/ grosse und herrliche Häuser und Pallast sehen/ sollen sie sich deswegen nicht gremen noch hermen/ das sie müssen in kleinen geringen leimichten Hütten wohnen/ Hunger und Kummer darinnen leyden/ ja offte kein eigen Hüttlein haben/ müssen von Hause zu Hause ziehen/ wie Sirach saget/ sich vor dem Wirth schmiegen und biegen/ allerley spitze Wort einfressen/ und wandern wenns der Wirth haben will; Dieselben sollen wissen/ das grosse Häuser keine Seligkeit bringen/ wiewohl sie auch solche nicht nehmen oder hindern/ ihr Trost/ wenn sie nur fromm und Gottfürchtig sind/ soll seyn das Himmlische Jerusalem/ darinnen viel Wohnungen sind; Müssen sie hier auff der Welt in geringen Leim-Hütten sich behelffen/ dort werden sie im rechten Gold-Hause/ der ewigen Freude und Seligkeit wohnen. In der Welt muß mancher von einem Hause zum andern weichen/ oder wohl gar mit dem lieben Jacob unter freyen Himmel sein Lager auffschlagen; Dort aber wird ihm folgen Gutes und Barmherzigkeit sein Lebenlang/ und wird bleiben im Hause des HERRN immerdar. Ach selige Leute sind die in deinem Hause wohnen/ die Loben Dich immerdar! O Du gewaltiger Baumeister Himmels und der Erden/ wir haben Dir zu Ehren und den Nachkommen zum besten ein neu Pfarr-Haus erbauet/ dis laß Dir nun befohlen seyn/ sey Du selber der Patron und Beschützer desselben/ behüte es für Feuer/ für Wasser/ für Wetter-Schaden/ behüte es für Dieben/ Mördern/ Räubern und Schälcken/ für Pestilenz und allem Unglück/ laß deine liebe Engelein Hausgenossen inwendig und Schildwächter auswendig seyn/ besetze es zu ieden Zeiten mit frommen/ Christlichen und Evangelischen

2. Trost für arme Leute.

Sir 19. v. 31. seq

Gen. 28. v. 11.

Ps. 23. v. 6.

Geistliche Bau- und

lischen Predigern/ sprich Du deinen kräftigen Segen über dieses Haus/ daß alle Kammern voll Segens einen Vorrath nach dem andern heraus geben können. Nun HERR es geschehe in allen dein gnädiger Wille. Ach verseze uns nach deinem Gefallen/ aus dem irdischen in das himmlische/ aus dem vergänglichlichen in das ewige/ aus dem traurigen und betrübten Sterbe-Hause dieser Welt/ ins fröhliche/ tröstliche Haus des Lebens und der ewigen Seligkeit/
A M E N.



Etliche

Edliche Ehren-Gedichte/
Vornehmer Herren und guter ver-
trauter Freunde/

Auff

die Christliche Zimmer-Kunst/
Des Ehrwürdigen Herrn

Andreas Schickers/

Wohlverordneten Pfarrers zu Lohmen/ zu son-
derbaren Ehren und Andencken auffgesetzt.

Geld kan nicht verborgen liegen/
Wo Geld ist/ da will es kriegen/
Kriegen/ wuchern oder bauen/
Das es andere Leute schauen.
Bauen sagt man bringet Lust//
Nur daß es viel Heller kost.

Bauen zu bequelligkeiten//
Bauen zu den Herrligkeiten//
Zausen anderer Leute Beutel//
Schaben Haare von dem Scheitel//
Damit mancher hoch will seyn//
Trifft in Wahrheit gar nicht ein.

Solche Häuser nicht bestehen/
Endlich ganz zu Grunde gehen/
Könt ich nicht Exempel sagen/
Dürffte man die Wahrheit wagen?
Aber Wahrheit bringet Haß//
Schnupffet manchen vor die Naß?

S ij

Häu-

Ehren-Gedichte.

Häuser bauen GOTT zu Ehren/
Pflanzen/ säen/ sich vermehren/
Bauen zum gemeinen Frommen/
Wird ein wenig besser kommen/
Als da lassen Thorheit sehen/
Grosse Wunder zubestehen.

Als noch waren güldne Zeiten/
Schlieffen Thiere bey den Leuten/
Lauberhütten/ schlechte Decken/
Treue thät im Herzen stecken/
Liebe sampt der Redligkeit/
Deutsche Treue iederzeit.

Nun man bauet Städte/ Wälle/
Überhäuffet die Gefälle:
Ist Gelücke auch gewichen/
Geld uns aus dem Land geschlichen/
Jeder dencket dein ist mein/
Könt' es auch wohl schlimmer seyn:

Krieg und Unglück draus entstanden/
Sünde/ Laster/ Ketten/ Banden/
Straffe/ Schaden und Verderben/
Daß da finden nichts die Erben.
Wann die Väter fallen hin/
Schulden bleiben der Gewinn.

Nun wer böß ist/ mag es bleiben!
Welt du magst es immer treiben! Wie

Ehren-Gedichte.

Wie du wilt/ GOTT wird es rächen/
Dich in eintem Nu zerbrechen/
Zahlen den verdienten Danck:
Wunder! daß es wird so lang.
GOTT der läßt das Unkraut stehen/
Biß Er seine Zeit ersehen/
Guten Samen beygemenget/
Armer wirst du gleich bedrenget!
GOTT weiß das bestimmte Ziel/
Sorget vor dich allzuviel.
Was Herr Scheitler hier beschrieben/
Wie man GOTT soll einig lieben/
Dencken stets an solche Sachen/
Die da angenehme machen
Uns bey GOTT und erbarm Welt/
Recht anlegen unser Geld;
Ziehlen auff das rechte Ende/
Vnd anlegen unser Hände/
Nur allein zu GOTTES Ehre/
Lastern geben nicht Gehöre/
Dieses ist der rechte Zweck/
Grundfest/ Wände und die Deck!
Also kan ein Haus man bauen/
Welches GOTT beliebt zuschauen//

Daß

Ehren-Gedichte.

Daß Er väterlich beschützet/
GOTTES Geist auch stets besitzet/
Donner/ Hagel/ Nebel/ Wind/
Ihme viel zuwenig sind
Teufel/ Hölle/ Wassergüsse/
Abgrund/ Schwefel/ Höllenflüsse/
Krieg/ Unglück/ ja Wehr und Waffen/
Pestilenz und alle Straffen:
Weil die Thür des HERRN Blut/
Hat bestrieichen/ alles thut
Was Herr Scheickor so beschrieben/
Ist ihm zum Gedächtnuß blieben/
Eben das soll ihm gedenen/
Kriegen zum gelehrten Reyen/
Daß die grüne Ewigkeit/
Sei zu seinem Dienst bereit.
Dieses giebet Glimpff und Segen/
Dieses kan GOTT stets bewegen/
Daß er mit geneigter Gnaden/
Nimmermehr nichts lasse schaden/
Diesem Hause Er allein
Will Anfang und Ende seyn.

Von seinem vertrauten Freunde
Heinrich Sigismund Schillingen D.
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ bestaltent
Medico derer Bergk-Festungen König, und
Sonnenstein/ und der Stadt Pirna Physico
ordinario.

Ehren-Gedichte.

Biga Epigrammarum

in

Architectonicam mysticam

Reverendi Domini

ANDRÆ SCHEICKERI,

Pastoris in Lohmen vigilantiss.

I.

Defectus panis, mulier mala, fumus & imber,
Infestare domum quatuor ista solent.

Debet adhuc domus illa strui, quæ nesciat isthæc,
Regibus à magnis structa sit illa licet.

Ædificante Deo, defectus deficit omnis;

Copia copis adest, ædificante Deo.

II.

Indigitant bedera, quæ diversoria præstant
Hospitibus, vendat quæve taberna merum.

At quæ sint Parochi, nullo monstrante, videbis

Esse ruinosas hic & ubiq; domus:

Quæis vix æstivos possis excludere soles,

Quis grave te fidus, te malè vexat hyems.

Mactenová, Scheickere, domo! censente Catone,

Es felix, bene cûi sic habitare datur.

Ædificare domum Domini modò perge docendo,

Perget & bicce tuas ædificare domos.

facieb. αὐτῶν θείας ἐνεκα

M. Augustus Cademan.

Ⓞ

Was

Ehren Gedichte.

*Ad presat con-
sionis.*

Was sind die Wunderwerck / der Alten doch zuachten /
Wann man die Eitelkeit / derselben will betrachten /
Nichts als ein eitler Tantz / so auff dem Wahn besteht /
Vnd balde mit der Zeit in einem Nu zergeht.

*Tempus edax
rerum.*

Was hat doch nicht der Kost der Jahre weggefressen /
Wie hoch es immer ist / wie stark es war besessen /
Vnd prächtig ausgebuht / die Zeit / die Mörderin /
Führt alles mit sich fort / reißt alles mit sich hin.
Was Wunder ? Wunderwerck ? Wo sind die Wunder blieben ?
Nun überall mehr nichts / die Zeit hat sie vertrieben.

*Ecc. 1. v. 3.
Unus corru-
ptio alterius-
generatio.*

Dis ist der Zeiten Lauff / was heute hochgeacht /
Liegt morgen in dem Staub von männiglich veracht ;
Des einen Untergang das ist des andern Leben ;

Das Stärcke hat gar oft dem Schwächern nachgegeben ;
Darius als er fiel / wurd Alexander groß ;
Wie hart ihm dieses biß / wie hoch ihm dis verdros.

Die Pracht der stolzen Welt mag nimmermehr besichen /
Wo Gott nicht Grundstein ist / ja alles muß vergehen /
O Babel deine Macht / du erste Zwingerin /
Der ersten bösen Welt : Du erste Herrscherin.

*Gen. 11. v. 7. 8.
factum. Hero-
strati.*

Auch erste Tyrannin des Ninus Pracht Gebäude
Durch Hoffarth auffgebaut / zu Trohe selbst dem neyde /
Man weiß die Stelle nicht / die Völcker sind zertrent.
Dianen Gözen Haus in Ephesen verbrent.

Was auch Egypten hat vor Thürme ihm erfunden /
Vnd an des Nilus Strand biß an die Wölcker stunden.
Des Iovis Wunder Bild / und Pharos stolzes Liecht /
Hast Du o grosser Gott durch eigne Macht zernicht.

Das

Ehren-Gedichte.

Das ander meld ich nicht; Das Wunderwerck der Erden/
Kom aller Vöcker Pracht muß ietzt gepriesen werden/

In seinem Untergang/ ja selbst die ganze Welt
Wenn G. Dtt nur wincken will/ in einem Nu zerfällt.

Hier alles eitel ist/ beständig nichts zunehmen;

Nielweniger perfect/ die Welt muß selbst verbrennen/

Das schöne Firmament mit Sternen ausgeziert/

Allmehlich knacken will/ ja ganz verschwinden wird.

Was Menschen Hände thun vor G. Dtt gar nicht kan gelten/

Wer sich auff Menschen Hand verläßt der ist zuschelten/

Wer auff dem Sande baut/ die Winde stürmens ein;

Was auff dem Felsen steht/ wird ewig standbar seyn.

Ein Herz das G. Dtt vertraut und G. Dtt beständig ehret/

Dis ist ein Wunderwerck/ wird nimmermehr verschret/

Auch durch des Teufels List/ wer will es werffen ein/

Es wird in Ewigkeit G. Dtt deine Wohnung seyn.

Wer überwinden wird/ will G. Dtt zum Pfeiler machen/

In seinem eignen Haus/ die Teufel zuverlachen/

Er will selbst Tempel seyn in jenem Wunderwerck/

So von dem Himmel kömmt durch seiner Hände Stärck.

O G. Dttes edle Braut! Jerusalem erbauet!

Auff Diamanten Grund/ von Engeln stets beschauet/

Von G. Dtte selbst bestrahlt/ von Christi Volck bewohnt/

Vnd auch von G. Dttes Geist in Ewigkeit bethront.

Du bist das Wunderwerck auff das wir alle schauen

Hier in der Sterblichkeit/ in stiller Hoffnung bauen;

Nichts gleicht dir in der Welt/ ja Gold und Edelstein

Das mag bey deine Werth auch nicht ein Stäublein seyn.

*Roma quanta
fuit ip/a ruina
docet.*

Escl. 1. v. 2.

Matth. 7. v. 24.

26.

Apoc. 3. v. 12.

cap. 21. v. 22.

v. 13.

G ij

O Nero

Ehren-Gedichte.

Vid. Tacit. Sue-
ton.
Vid. Justin.
Apoc. 22. v. 1.
1. Cor. 2. v. 9.
Scopus

D Nero halt dein Haus/ von Golde ausgezieret!
Cumbyses dein Pallast! Mein Herz wird mehr gerühret
Dort zu der Ewigkeit/ in tieffster Demuth hin/
Das ich nun aufer mir und nicht mein selber bin.
Da alles reichlich ist/ da Gottes Brünlein quillet/
Vom Berge Sion her/ wo alles überfüllet
Von Gottes Reichthum ist/ kein Ohr noch nie gehört;
Kein Auge nicht gesehn/ was Gott uns dort verchret.
Drumb wird gar wohl geredt hie von den rechten Bauern/
Worauff ein Bau Herr soll vor allen Dingen schauen/
Damit der Bau besteh/ das Ende und der Zweck/
Der Grund und was sonst mehr die Zimmer und die Deck.
Dis hat Herr Scheicker hier gar Christlich ausgeführet/
Den Text und seinen Theil die Umstand auch verühret;
Vnd dis ist lobens werth/ dis kömmet artig raus/
So legt man rechte Grund und baut das Pfarren Haus.
Gott der da gütig ist/ der laß Ihm dis gefallen/
Woll über dieses Haus mit reicher Gnade wallen.
Gott segne diesen auch/ der darauß war bedacht/
Das dieses Werk fort geh/ und Mittel hat gemacht/
War selber mit darben/ halff guten Anschlag geben/
Gott mache alles gut/ und frieste langes Leben/
Werr dieser Bau beirekt/ hilff daß wir alle seyn
Die Schafe deiner Herd/ und selbst die Wohnung dein.

Zur Ehren
dem Herrn
Verwalter.

Aus gutem Gemüch
von

Aug. Harrern uff Elb.
Ober

Ehren-Gedichte.

Über

Das neu erbaute Pfarr-Haus zum Lohmen
und deswegen gehaltenen

Bau-Sermon/

An den

Herrn AUCTOREM

und ihiger Zeit wohlverordneten
treufleißigen Pfarrer. daselbst.

Es ist ein neues Haus zur Wohnung auffgebauet/
Herr Scheicker/ alter Freund. Wer hätte das getrauet/
Vor kurz verwichner Zeit? Der Krieg das grimme
Thier/

Das war mit seiner Macht nur allenthalben für/
Vnd nahm weg Gut und Blut. Die güldne Friedes-Zeiten/
Die haben guten Rath gemacht bey armen Leuten.

Mit Willen haben sie des HERRN Werck gethan/
Das Alte weggeschafft/ gesetzt ein Neues dran.
Nun das ist lobens werth/ wo man eyle zu volbringen/
Nicht was sein eigen ist: Wo man vor allen Dingen/
Auff GOTT sein Schauen hat/ da muß draun Segen/
seyn.

Denn was der HERR befoimt/ das kömmt doch wieder ein/
Vnd wird vergessen nicht/ wie zwar die Welt offft dencket/
Die meynt/ es sey umbsonst/ was sie dem HERRN schencket.
Es ist geliehen Gut: Die Zinse folgt bereit/
Vnd zwar unfeilbarlich. Das lehrt und gibt die Zeit/

G iij

Wen

Ehren-Gedichte.

Wer nur drauff Achtung hat. Was thut ihr denn dargegen?
Das Seine zwar thut **G D E**! Ihr send bemüht zulegen
Die Bau-Kunst ihnen aus: Ihr lehret wie sie nicht
Nur neulich sey erdacht: Ihr gebet hier Bericht/
Wie hoch/ wie köstlich sie/ wie müßlich sie zuachten/
Wie an derselben man wohl lernen sollte trachten
Nach dem/ was ewig ist/ wodurch die Seel erbaut/
Und da gebraucht wird hin/ daß sie **G D E** selbstern
schaut

In seiner Engels-Burg/ da nichts mehr mag veralten/
Einfallen nichts nicht mehr/ nichts überal erkalten/
Der an dem Werthe sich kein Haus vergleichen kan/
Und hätte gleich gebaut die ganze Welt daran.
Glück zu zu beydem Bau! Es müsse frey vom Feyer/
Vom Krieg und Pestilenz und allem Ungeheuer
Seyn euer Haus und Hoff: Gesegnet muß es seyn
An Menschen und am Vieh und allem ingemein.
Ingleichen laß auch **G D E** den Seelen-Bau gerathen/
Gefallen laß Er Ihm stets eurer Hände Thaten/
Bis das ihr abgelegt/ was irrdisch ist und heisset/
Und in der Ewigkeit das Haus des **HERRN** preisset.

Schrieb in Pirna aus alter
anfrichtiger Schul-Freund-
schafft am 30 des Neumonats/
im 1651. Jahre

M. Tobias Peterman/
Schul-Rector daselbst.

Tunc

Ehren-Gedichte.

TUne potes facili, Frater dilecte, labore
Ædificare domos? gratulor ex animo:
Vix ego, vix possum farcire foramina Tecti,
Nemoq; de nostris ædificare cupit.

DAVID SCHEICKERUS,
Diacon. in Dobna.

VOs struitis Fratres, Tectiq; foramina nulla
Perfertis, lætor! vivite & ædificate
bene.

JOHANNES SCHEICKERUS.
Pastor in Glauchnitz.

E N D E.



Q. 9. 895

Bedruckt

zu

Dresden

Bei Christian und Melchior

Bergen/ Gebrüdern/ Chur-Fürstlicher

Durchlauchtigkeit zu Sachsen/ &c.

Hofe-Buchdruckern/



Im Jahr:

M. DC. LI.

7. 15



ULB Halle

3

003 709 272





h. 841 5.

ARCHIT

Bau-

Christi
Ober

Wo der H
beite

Geha
ne

Ut ædi
damen
sic in
divinar

Gedruckt
Bergen



TIAN

unst/

ermon/
v. l.

auet/ so ar
ien.

das

m fun
nissima,
o rerum

Melchior
Sachsen

2,134

